

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelhefte: 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waigauer-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Zähligkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Budapest, 4. Januar.

Die Generaldebatte über das Provisorium fand in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen unerwarteten raschen Abschluß, indem die Regierungsvorlage mit allen gegen die wenigen Stimmen der äußersten Linken als Basis für die Spezialberatung angenommen wurde. Es scheint der Druck der öffentlichen Meinung denn doch nicht vergeblich auf der Unabhängigkeitspartei zu lasten. Sie hat, leider nicht rechtzeitig genug, eingesehen, wie schwer ihre Haltung das Land schädige und kompromittiere, wie die Fortsetzung ihrer unglückseligen Taktik den Niedergang des Parlamentarismus auch in Ungarn herbeiführen könnte. Das ganze Land hätte die Partei zu ihrer patriotischen Enthaltenspolitik beglückwünscht, wäre das Einlenken vor dem 1. Januar erfolgt, vor dem Termin, an dem die Verfügungen der Regierung unvermeidlich geworden sind. Ministerpräsident Baron Bánffy hat alle Ursache, mit Befriedigung auf den Erfolg zurückzublicken, den er zum Theil der Verblendung und Leidenschaftlichkeit seiner erbitterten Gegner zu verdanken hat. Er hat den außer-gesetzlichen Verfügungen eine Form zu geben verstanden, welche die Gegner entwaffnete. Die äußerste Linke mußte verblüfft gestehen, daß sie auf die geplanten Säubere, Demonstrationen und Anklagen verzichteten muß, da die Offenheit Bánffy's ihr den Boden unter den Füßen entzogen hat und die öffentliche Meinung des Landes für sich zu gewinnen wußte. So scheint denn wenigstens die größere Ge-

fahr, die unserem politischen Leben drohte, vorläufig abgemindert zu sein. Bei der heutigen Abstimmung zeigte sich die Minorität der Obstruktion in ihrer lächerlichen Zwerghaftigkeit. Gegen den Gesetzesentwurf erhoben sich im Ganzen 22 Mann. Nichtsdestoweniger wird man der Unabhängigkeitspartei Dank wissen, daß sie, wenn auch etwas spät, aber dennoch eingelenkt hat. Sie hat sich unüberlegter und muthwilligerweise in eine verzweifelte Lage verlegt. Sie sah sich nicht nur der enormen Majorität des Parlaments, sondern des ganzen Landes gegenüber. Möge sie aus dieser Erfahrung die nöthige Lehre ziehen. Möge sie in Zukunft es vermeiden, den Eingebungen der Leidenschaft Gehör zu geben. Die großen Fragen der nationalen Interessen müssen objektiv und mit Probenz erwogen und entschieden werden. Selbst die eventuell von den edelsten Motiven eingegebene Erregung kann nur von veredelter Wirkung sein. Der ungarische Parlamentarismus ist die herrlichste Blüthe an dem Baume unserer nationalen Entwicklung. Diese Blüthe muß vor dem eifrigen Hauch der Gewalt — möge sie die Minorität oder die Majorität ausüben wollen — geschützt sein, denn stirbt die Blüthe ab, bleibt auch die Frucht aus. Die Obstruktion, die parlamentarische Revolution, wurde von der äußersten Linken in einem Jahre zum zweiten Male proklamirt. Das ist nicht die Folge krankhafter Zustände, sondern ein Beweis der politischen Inartheit dieser Partei, ein Beweis der schwachen Führung und der undisciplinirten Denkungsart. Franz Kossuth stellte heute dem Ministerpräsidenten drohend ein Wiedersehen am 1. Mai in Aussicht. Wir hoffen aber dennoch, es werde dies ein Wiedersehen sein, bei welchem beide Theile sich ihrer Pflicht bewußt sein werden.

Der äußersten Linken ging es übrigens wie dem verneinenden Geist Goethe's, der stets das Böse will und doch das Gute schafft. Der Ansturm und die Obstruktion gegen das Provisoriumsgesetz brachten wohl noch keine effektive politische Neu-

bildung zustande, aber die Idee einer solchen zum ernstlichen Ausdruck, welche seit Jahren das Ziel der klügsten und edelsten Politiker des Landes war. Wir meinen die Annäherung der auf der Basis des 67er Ausgleiches stehenden Parlamentsparteien. Eine gemeinsame, mit Erfolg durchgeführte Aktion ist geeigneter, langjährige Mißverständnisse zu zerstreuen, ihre Ausgleichung vorzubereiten, als tiefangelegte und mit sorgenvoller Miene geführte Conkurrenzverhandlungen. Die Freunde der friedlichen und einverständlichen Entwicklung unseres Vaterlandes, die Anhänger des Fortschrittes, die Förderer der internationalen Stellung Ungarns im Rathe der europäischen Nationen werden — selbst wenn sie keine weittragenden Konsequenzen hievon ableiten oder kühne Kombinationen daran knüpfen — das gute Einvernehmen, die freundschaftliche Annäherung der Koryphäen unseres öffentlichen Lebens im Lager aller ausgleichs-freundlichen Parteien freudig begrüßen. Wir bedürfen einer solchen Stimmung, einer solchen Tendenz, sollen die großen und wichtigen Fragen einer glücklichen Lösung zugeführt werden, welche in die Reihe der Aufgaben des laufenden Jahres gehören. Der Dualismus muß die Feuerprobe bestehen. Zu seiner Erhaltung sind die besten Kräfte des Landes nicht zu viel, keine einzige überflüssig. Sollte gar die unerwünschte Nothwendigkeit an uns herantreten, daß wir gezwungen wären, an die Stelle des Dualismus neue Institutionen zu setzen, welche die Grundlage von 1867 mehr-weniger modifiziren, so werden auch viele Köpfe in Anspruch genommen werden müssen, um das Quantum von Einsicht und Weisheit für die Nation zu gewinnen, welche ihr im Jahre 1867 in Franz Deak und Julius Andrássy zur Verfügung gestanden.

Die Entente cordiale der Ausgleichsparteien ist höchst werthvoll und sollte sorgsam gehütet werden. Wir wollen nicht gesagt haben, daß in dem Rahmen der Spezialdebatte über das Provisoriumsgesetz dieser Entente direkte Gefahren dro-

## Der Haupttreffer.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

„Nun, Alphons, willst Du heute den ganzen Tag über Deinen Zeitungen hocken und mir den schönen Sonntag verderben. Komm, gehen wir ins Stadtwaldchen, frische Luft, Bewegung, Menschen, Zerstreuung, ich habe förmlich Sehnsucht danach!“ Alphons suchte den Appell seines Weibchens zu ignoriren, doch als Bertha fünf Minuten später für und fertig vor ihm stand und mit der Spitze ihres Sonnenschirmes ein großes Loch in die Zeitung bohrte, da sah er die Unflugseligkeit seiner Papierhänge ein und ergab sich — so lange es noch Zeit war — auf Gnade. Eine Hauptregel, um häusliche Zwiste zu vermeiden, ist, daß der Mann im richtigen Moment nachgibt, pflegte Alphons zu sagen, und er sagte es nicht nur, er handelte auch nach diesem weisen Prinzip, wenigstens ihm seine Prinzipientreue so manches Opfer kostete. Doch gibt es denn ein Prinzip, für das man nicht mitunter leiden muß! Alphons froch daher resignirt aus seinen Zeitungen hervor und bald remorquierte er seine Frau in dem dichten Menschenstrom der Andrássystraße dem fernen Stadtwaldchen zu, was ihm bei seiner Beleidigung nicht wenig Anstrengung kostete, so daß ihm bei der Bewegung im Sonnenschein bald der Schweiß von der Stirne rieselte. „Sollten wir nicht mit der Unterirdischen?“ magte er hinzuzusetzen. „Aber, Alphons, was fällt Dir ein! Bei schlechtem Wetter lasse ich die Unterirdische gelten, doch bei schönem Sonnenschein vertrieben ich nur die Regenwürmer in den Erdboden. Ich will sehen und gesehen werden, und dann ist so ein lächerlicher Spaziergang auch Dir sehr angezeigt. Du bist viel zu dick, Dein Blut ist träge, Du wirst Dich nächstens einer Bantingkur unterwerfen und dazu täglich fünf Kilometer laufen müssen, ja selbst Gymnastik mußst Du treiben und — und —“

„Du hast ganz recht, liebe Bertha“, unterbrach Alphons die unerwartete Standrede, „ich meinte ja nur, daß heute Sonntag ist und da der Gesetzartikel XIII vom Jahre 1891 die Sonntagsruhe vorschreibt und ich ein guter Staatsbürger bin —“ „Ach was Gesetzartikel! Dein Gesetz bin ich und um den Artikel kümmere ich mich den Plunder. Uebrigens ist es widerförmig, zu glauben, daß irgend ein Gesetzartikel Einem das Spazierengehen verbieten könnte, dann müßte man ja alle diese Leute hier arretiren!“ „Sollte man auch“, brummte Alphons, dann hätte ich wenigstens Platz!“ Endlich erreichten sie das Stadtwaldchen. Große Plakate, um die sich die Menge drängte, zogen die Aufmerksamkeit der neugierigen Frau Bertha auf sich. „Heute große Verlosung im Thiergarten“, las Frau Bertha laut, „ein Bonny, ein Krokodil, Affen, Papageien, Hunde, Wasservogel zu gewinnen, ein Los 50 Kreuzer!“ Schau, Alphons, da müssen wir hin, das wäre ein Hauptpaß, wenn ich so eine Bestie gewinnen möchte. So ein Krokodilchen, ein Affchen oder ein Papar!“ „Vor der Gefahr des Gewinnens habe ich keine Angst, denn Fortuna ist mir nie hold gewesen“, lachte Alphons, „ein einziges Mal gewann ich auf Lose ein Paar gestickte Strumpfbänder.“ „Strumpfbänder? Ja was machtest Du denn damit, ich sah bei Dir nie gestickte Strumpfbänder!“ rief Bertha mißtrauisch. „Da ich sie nicht brauchen konnte, schenkte ich sie der armen Näherin, die sie verlost hatte“, antwortete Alphons unsicher. „Du warst also mit Näherinnen in Verbindung?“ „Du oller Sünder! Dafür muß ich mich rächen und verurtheile Dich dazu, mir zehn Lose für die heutige Verlosung zu kaufen. Ich werde meinen Gewinnst keiner Näherin schenken.“ Alphons kaufte die zehn Lose und verwandelte sich dann in einen Keil, um seiner Frau einen Platz

in der vordersten Reihe der dichten Menge zu erringen, die bereits stundenlang vor Beginn der Verlosung an Ort und Stelle festgewurzelt stand. Roth, schweißend, abgehetzt stand er nun da und sah während auf die Uhr, wann denn diese Verlosung einmal beginnen wird. Bald stützte er sich auf das eine, bald auf das andere Bein. „Wenn die Geschichte nicht bald losgeht — verwandle ich mich in einen Storch, und dann kann man auch mich verlosen!“ brummte er. „Du in einen Storch?“ flüsternte Frau Bertha. „Haben denn diese Thiere etwas mit Dir gemein? Wie lange warte ich schon auf den Storch und er kommt nicht.“ Endlich wurden die ersten Nummern ausgerufen. Bei dem Lärmen, Lachen und Schreien der Menge ging die Verlosung nur langsam vorwärts. Mit jeder neuen Nummer vermehrten sich die Befitzer wilder Thiere, nur Frau Bertha harrete umsonst auf die Menagerie, die sie gewinnen wollte. „Wenn wir nichts gewinnen, bist nur Du daran schuld, Alphons!“ schalt sie gereizt. „Du überträgst Dein Pech auch auf mich, D, hätte ich die Lose nur selbst gewählt!“ „Und auch bezahlt!“ brummte Alphons, ganz steif von langem Stehen. Außer einem Affen — dem zehnten Haupttreffer — gab es noch dierkes Federvieh zu gewinnen. Da flog der Ruf „336!“ über die Menge und mit einem Freudenstrei lachte Frau Bertha. „Alphons, wir haben ein Affchen gewonnen! D, das liebe Thier, wie ich mich darauf freue, so ein Clown, ein Komiker, der den ganzen Tag für die Unterhaltung seiner Herrin sorgen wird. Sieh' und auch Dir wird er nützlich sein, Du kommst von ihm Gymnastik erlernen.“ Alphons wurde es ganz schwül. Er sollte also mit einem Affen seine Wohnung und die Liebe seiner Frau theilen. Ist denn nicht schon ein Affe im Hause genug — dachte er mit einem nicht eben

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

nal".  
riect. (Telephon.)  
Deutsche  
Pianino,  
Klavier,  
Pl. Zeichen,  
Blanzfähiger,  
Zabella-utza,  
Paragott,  
gy idősebb,  
iforgalmu,  
ávémérés,  
Teljesen,  
frt évi bér-  
delemmel,  
70.000 frt  
5%-os,  
fferem Ganje,  
chadchen,  
müblirtes

hen, aber wir sehen diese auch nicht ausgeschlossen. Die isolirte äußerliche Linie läßt keinen Tag verstreichen, ohne taktische Versuche zur Störung dieser Entente zu machen. Sie sucht die Führer der Nationalpartei an ihren empfindlichsten Stellen zu treffen. Sie rüttelt an ihrer Popularität. Sie pervertirt sie in scheinbare Widersprüche mit sich selbst. Sie hält ihre Erklärungen aus der jüngsten Vergangenheit vor, welche angeblich mit ihrer jetzigen Taktik nicht im Einklange stehen. Andererseits wieder fehlt es nicht an Elementen, welche bei der Majorität Mißtrauen säen gegen die Nationalpartei, andererseits bei der letzteren gegen die Führer der Majorität. Wir begreifen es, daß die Gegner des 67er Ausgleiches mit allen Kräften nach einem Verbündeten ringen, der sie aus ihrer Minorität an Zahl, ihrer politischen Schwäche und ihrer isolirten Stellung errette. Ihre discordante Taktik ist streng logisch und gerechtfertigt. Die Freunde des Ausgleiches aber müssen den Waffenstillstand streng beobachten und trachten, zu einem klugen und ehrenhaften Frieden zu gelangen.

Es sollen bezüglich der Fassung des §. 3 des Provisoriumsgegesetzes Meinungsverschiedenheiten obwalten. Nicht allerseits wird es gebilligt, daß die Indemnität für die außergerichtlichen Verfügungen der Regierung in dem Rahmen dieses Spezialgesetzes angebracht und ertheilt werde. Wir glauben nicht, daß die diesbezüglich obwaltenden Meinungsverschiedenheiten trübend oder gar scheidend auf die Entente der Ausgleichsparteien einwirken könnten. Bei einigem guten Willen können diese Differenzen ausgeglichen werden. Wir zweifeln auch keinen Augenblick daran, daß im Interesse der großen, grundlegenden Staatsfragen dieser gute Wille allerseits vorhanden sei und auch thatsächlich zum Ausdruck gelangen werde.

**Zur parlamentarischen Situation.**

Ueber die momentane Lage erhalten wir aus parlamentarischen Kreisen folgende Informationen: Die Beendigung der Obstruktion hat eine ganz veränderte Situation geschaffen. Allgemein, sowohl im Schoße der liberalen Partei als auch im gegnerischen Lager, wird bedauert, daß diese Obstruktionscampagne nicht mit einem gegenseitigen Einvernehmen abschloß, sondern daß die Gegensätze heute nur noch verschärft wurden. Die Gegnerschaft ist eine erbittertere, persönlichere geworden und man befürchtet, daß es nur eines Funken bedarf, um eine Explosion herbeizuführen. Speziell wird sich hiezu bei der Budgetdebatte Gelegenheit bieten, welche sofort nach Erledigung des gegenwärtig in Verhandlung stehenden Gesetzentwurfes und einiger geringfügiger legislativischen Arbeiten in Angriff genommen werden soll. Was die bereits begonnene Spezialdebatte über das neue Ausgleichs-provisorium betrifft, glaubt man, daß dieselbe vielleicht schon morgen zu Ende geführt werden dürfte.

Bezüglich der vom Ministerpräsidenten zu §. 3 angemeldeten Modifikation trat Baron Bänffy mit der Nationalpartei in Fühlung, um auch in dieser Frage ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen. Die Regierung hatte die Absicht, zu dem genannten Paragraphen die Modifikation in dem Sinne zu beantragen, daß dem Gesetzentwurf rückwirkende Kraft verliehen werde und daß gleichzeitig die getroffenen Verfügungen der Regierung „gutgeheissen“ werden. Die Nationalpartei konnte speziell dem zweiten Theil der geplanten Modifikation, der sich auch auf die dem Hause heute unterbreiteten Akten beziehen würde, nicht zustimmen, da sie in demselben die Aufwerfung der Vertrauensfrage erblickt. Hingegen herrscht in den Kreisen der Nationalpartei die Geneigtheit, die getroffenen administrativen Verfügungen nachträglich zu „legalisiren“, was keine Billigung oder Gutheißung des Vorgehens der Regierung involvirt, sondern nur der Zwangslage Rechnung tragen würde. Es ist daher ein anderes Expediens aufgetaucht, laut welchem die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten, sein Notenwechsel mit der österreichischen Regierung und das Uebereinkommen mit der österreichisch-ungarischen Bank separat, unabhängig von der Vorlage, etwa in Form eines Beschlusses angetragen, erledigt werden mögen. Doch dürfte auch diese Frage, wie sie auch erledigt werden sollte, nicht den Gegenstand weitgehender Komplikationen bilden, und so wird die Provisoriumsvorlage schon sehr bald vom Taped verschwinden.

Ueber die heute Abends stattgehabten Parteikonferenzen wird uns gemeldet:

Die Nationalpartei trat heute Abends 6 Uhr zu einer Konferenz zusammen, welche jedoch nur den Charakter einer vertraulichen Besprechung hatte und auch bloß eine halbe Stunde währte. Den Gegenstand der Diskussion bildeten ausschließlich die vom Ministerpräsidenten Baron Bänffy angemeldete Modifikation zu §. 3 der Provisoriumsvorlage, sowie die von demselben heute vorgelegten Akten. Die Partei wird keiner solchen Modifikation zustimmen, welche als Vertrauenskundgebung für die Regierung gedeutet werden könnte. Das Präsidium wurde ermächtigt, nach eigenem Gutdünken vorzugehen, den Standpunkt der Partei wird im Hause Ferdinand Göránffy vertreten.

Auch die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hielt eine Konferenz. Derselben wohnten kaum zehn Mitglieder der Partei bei, indem zahlreiche Mitglieder, wie Johann Lath, Ludwig Meßlén und andere bekannte Ultra sofort Rebet machten, als sie erfuhr, daß der Obstruktionsgeneral Jusf nicht erschienen war. Das große Wort führten wieder die Friedensfreunde als die Herren der Situation, und speziell Karl Cötvös trat an die Stelle des heute faktisch in den Herrn entschlafenen Debattenarrangementskomites, indem er mit Györy die von Seite der Partei einzureichenden Modifikationsanträge verteidigte. Das Exekutivkomite hat sich thatsächlich aufgelöst, nachdem auch mehrere Mitglieder derselben die Absicht ausgesprochen, die in demselben bekleidete Würde niederzulegen. Die Nachricht, als ob Komjathy als Vizepräsident der Partei

keine Demission gegeben hätte, wird von der Partei als grundlos bezeichnet. Komjathy selber war in der Konferenz nicht erschienen, und ihm nahestehende Personen versichern, er habe wirklich die Absicht zu demissioniren gehabt, und daß er sie nicht ausführen werde, nur darauf zurückzuführen, daß die Kriegspartei den Schauplatz räumte. — An der Spezialdebatte werden sich morgen Franz Kossuth, Karl Cötvös und Alexius Györy betheiligen.

Die Agron-Fraktion beschloß in ihrer heutigen Konferenz, die Interessen des Landes in Ausfluß des gegenwärtig in Verhandlung stehenden Gesetzentwurfes mit der ihr zur Verfügung stehenden Kraft zu vertheidigen, nach welcher Richtung hin jedes Mitglied der Partei im Hause seine Pflicht erfüllen wird.

**Budapest, 4. Januar.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhause unterbreitete Ministerpräsident Bänffy seinem gestrigen Versprechen gemäß den auf die Aufrechterhaltung des Status quo in der Zoll- und Bankfrage bezüglichen Notenwechsel zwischen den beiden Regierungen. Die bereits vom 24. Dezember 1897 datirte Note des Ministerpräsidenten Baron Bänffy an den österreichischen Ministerpräsidenten Baron Gautsch lautet in ihrem meritorischen Theile wörtlich:

„Eu. Excellenz Herr Ministerpräsident! Die ungarische Regierung hat für den Fall, daß der auf die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes gegenüber Oesterreich bezügliche Gesetzentwurf nicht rechtzeitig erledigt werden könnte, die Absicht gehabt, jene Verordnung herauszugeben, deren Entwurf ich in meiner achtungsvollen Zuschrift vom 18. d. d. Zahl 20,288 Em. Excellenz mitzutheilen die Ehre hatte. Es kann nunmehr als unzweifelhaft betrachtet werden, daß der erwähnte Gesetzentwurf bis zum Schlusse dieses Jahres nicht Gesetzeskraft erlangen werde, nichtbestehender hat eine neuerliche Erwägung der Sache die Regierung bewogen, jene Absicht fallen zu lassen, wonach sie zur Aufrechterhaltung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes die geplante Regierungsverordnung erlassen hätte — weil sie zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der gegenwärtige Status quo, ohne daß die Aufrechterhaltung desselben besonders detriert würde, eine kurze Zeit, eventuell bis zum Schlusse des Jahres 1898 aufrecht erhalten und durch Erklärungen von Seite der Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, sowie von Seite der ungarischen Regierung mit Aufrechterhaltung der Gegenseitigkeit gesichert werden kann.“ — Der Rest gibt die bekannte Verlängerung des gegenwärtigen „Zustandes“ bekannt.

Die Antwortnote des Baron Gautsch gibt die Erlassung der entsprechenden österreichischen Rechtsverordnung bekannt und ist vom 28. Dezember datirt. Das dritte heute vorgelegte Aktenstück ist das am 30. Dezember 1897 in Angelegenheit der provisorischen Aufrechterhaltung der heutigen Regelung des Bankwesens mit der österreichisch-ungarischen Bank geschlossene Uebereinkommen des ungarischen Finanzministers. Dasselbe entspricht dem bereits veröffentlichten Uebereinkommen der Bank mit der österreichischen Regierung.

freundlichen Seitenblick auf Bertha. Wohl magte er es nicht, diesem Gedanken Ausdruck zu geben, doch er war zu empört, um zu schweigen und protestirte energisch gegen den unerwarteten Familienzuwachs.

„Aber, Bertha, Du hast doch nicht die unglückliche Idee, diesen Affen nachhause zu nehmen. So ein Thier gehört in den Urwald oder in den Thiergarten, aber nicht in eine anständige Wohnung.“

„Ach was, ich werde ihm das Badezimmer einrichten, dort wird er Dich gar nicht geniren.“

„Auch noch einrichten! Du bist im Stande und kaufst ihm noch eine Garnitur mit einem Schlafswan.“

Frau Bertha ließ sich von ihrer Absicht durchaus nicht abbringen, und als sie gar das Thier sah — eine kleine Meerkatze, die mit spafzigem Grun auf die Leute guckte —, da konnte ihr Entzücken keine Grenzen.

„Ach, welch' ein reizendes Affen! Wie es mich zutraulich anblickt. Geh', Alphons, gib' ihm die Hand, schau', wie es Dir die Pfote entgegenstreckt. Scheint ein sehr intelligentes Thier zu sein, daß es uns so höflich begrüßt. Wie heißt denn das Affen?“ fragte sie den Wärter.

„Doka“ heißt es, gnä' Frau. Geben Sie mir Ihre Adresse, dann bring' ich es Ihnen morgen“, sagte der Wärter mit dem Gedanken an ein Trinkgeld.

„Was morgen“, protestirte Frau Bertha, „wir können ja das Affen heute mitnehmen, mein Mann wird es schon tragen.“

„Ich soll es tragen, ich soll bei helllichtem Tage mit einem Affen nachhause kommen“, rief entzückt Alphons, „nie und nimmermehr!“

Der sonst so gefügige Alphons war über diese Zumuthung ganz außer sich, und in seinem Zorn vergaß er ganz sein Prinzip und die Furcht vor seiner Frau, die es für gut fand, plötzlich einzulunken.

„Nun gut, Alphons, wenn Du nicht willst; ich glaube, es wird Dich freuen, Dich mit unferem

Haupttreffer zu zeigen. Aber siehe, da ist ein Dienstmann, der wird den Affen gewiß gern übernehmen.“

Durch einen Anstoß verlorst, ließ sich Doka dazu bewegen, auf den Arm des etwas zaghaft dreinschauenden Dienstmanns zu kriechen, der den Niemen, an den das Thier gebunden war, fest ergriß, um es zu hindern, daß es statt in den Apfel in das Nordhäuflein beiße. Nun ging es die Andráffystraße entlang nachhause, vorn der Dienstmann mit Doka und hinterdrein Alphons mit Bertha, die über die guten Eigenschaften der Affen nicht genug zu erzählen wußte.

„Weißt, ich hab' einmal von einem Affen gehört, der war so geschickt, daß er beim Klavierspielen die Noten wendete. Und auf die Violin war er rein verlesen, wenn er dazu kam, spielte er die schönsten Melodien, so afrikanische Melodien, was nicht alle Leute verstehen; er wäre gewiß ein großer Violinkünstler geworden, wenn man ihn ins Konservatorium geschickt hätte, was am Ende kein Wunder wäre, denn so ein Aff' hat ja vier Hände, da kann man was leisten. Wer weiß, ob unser „Doka“ nicht auch so musikalisch ist, ich werde ihm morgen eine Harmonika kaufen, so zum Versuch. O Himmel“, unterbrach sie sich plötzlich ganz bestürzt, „der Aff' ist fort, jetzt hat ihn der dumme Dienstmann entschleppen lassen!“

„Doka“ war faktisch fort. Mit einem plötzlichen Sprung hatte er sich losgerissen und war auf den Gipfel eines Baumes entwichen, von wo aus er den verblüfften Dienstmann höhnisch angrinste. Im Nu hatten sich um den Baum eine Menge Leute gesammelt, man redete sich schier die Hälse aus und lachte über die Grimassen des Affen und des Dienstmanns.

„Ich will das Vieh schon wiederbringen!“ schrie der Dienstmann und begann resolut den Baum zu erklettern. Da auf halber Höhe faßte ihn eine eiserne Faust beim Kragen und rief ihn auf die Erde zurück. Es war ein Polizeimann, der ihn ergrimmt andonerte:

„Sie sind arretirt. Auf die Bäume klettern und so einen Menschenauflauf verursachen, das ist ja ein unvergleichlicher Skandal!“

„Arretiren's lieber den Affen, der ist vor mir hinaufgekraxelt“, höhnte der Dienstmann und lachte laut, als der Polizist nun ganz betroffen auf den Baum klickte, woher ihm der Affe eine Grimasse schnitt. Es kostete nicht wenig Zeit, Schläueheit und Mühe, bevor es gelang, den Affen wieder einzufangen, und als er sich wieder am Arme des Dienstmannes befand, da schupfte Frau Bertha den Dienstmann sammt dem Affen in einen Fiaker und rief ihm zu, den Affen in der Wohnung der Frau Bertha Lang, K-Strasse Nr. 20, abzugeben.

„Das fängt gut an“, seufzte Alphons ganz niedergeschlagen, „ich muß zu Fuß gehen und der Aff' fährt im Fiaker!“

Als die neuen Pester Doka's endlich zuhause anlangten, fanden sie den Dienstmann sammt dem Affen im Hausflur inmitten einer Schaar von Dienstmädchen, Kindern und Gassenjungen, die den armen Affen quälten und reizten.

„Ja, warum haben Sie denn das Thier nicht in meine Wohnung gebracht?“ fragte Frau Bertha zornig.

„Ich wollte schon, doch schlug man mir die Thüre vor der Nase zu. Ach, wären's nur früher gekommen, ich kann mir nicht mehr helfen, der Aff' ist so gereizt, hat mich auch schon gebissen, sehen's, da!“

Bestig läutete Frau Bertha und als die Köchin öffnete, fuhr sie sie aufgebracht an:

„Ja, Köchin, warum haben Sie denn den Dienstmann mit dem Affen nicht hineingelassen? Der Aff' gehört ja mir, machen's ihm schnell ein Lager im Badezimmer.“

„Was, Sie wollen sich einen Affen halten? Nun, dann geben's ihn lieber gleich in die Küche, soll er Ihnen kochen, ich geh'!“

„Jetzt sticht auch schon die Köchin; wie doch gemeine Menschen für Thiere kein Herz im Leibe haben!“ seufzte Frau Bertha.

wird von der Partei selber war in der ihm nahestehende die die Absicht zu sie nicht ausführte. daß die Kriegsarmee der Spezialdebatte h, Karl C o t- teiligen.

peft, 4. Januar. des Abgeord- Ministerpräsident weichen gemäß den ng des Status tfrage bezüg- den beiden Re- 4. Dezember 1897 n Baron B ä n f f n räsidenten Baron meritorischen Theile

präsident! Die unga- daß der auf die Auf- wirtschaftlichen Zug- liche Gezeitungur- te, die Absicht ge- gegeben, deren Ent- schrift vom 18. d. ten die Ehre hatte. ti betrachtet werden, zum Schluß dieses werde, nichtsbeho- Erwägung der te Absicht falle n nrechterhaltung des landes die geplante t erlassen hätte — t ist, daß der gegen- die Aufrechterhaltung, e, eine kurze Zeit, abres 1898 aufrecht- en von Seite der eretenen Königreiche ngarischen Regierung Gegenständig- der Rest gibt die be- fertigen „Zustandes“

n Gautsch gibt österrödischen Reich- vom 28. Dezember e Aktensstück ist das egenheit der provi- zigen Regelung des reichlich-ungarischen o m m e n des un- be entspricht dem amen der Bank mit

Bäume trauern und chen, das ist ja ein

n, der ist vor mir stmann und lahle betroffen auf den Affe eine Grimasse ti, Schlaueheit und n wieder einzufan- Arme des Dienst- Bertha den Dienst- Fieber und nief ang der Frau Bertha n.

ste Alphons ganz h gehen und der a's endlich zuhause mann sammt dem Schaar von Dienst- gen, die den armen

an das Thier nicht ragte Frau Bertha ug man mit die en's nur früher ge- helfen, der Aff' ist bissen, sehen's, da!" und als die Köchin t:

ge denn den Dienst- gelassen? Der Aff' ell ein Lager im

einen Affen halten? gleich in die Küche, die Köchin; wie tere kein Herz im

\* Die „unverbindliche Aussprache über die politische Lage“, welche Ministerpräsident Baron Gautsch mit vier Vertretern der deutsch-böhmischen Abgeordneten gepflogen hat, ist mit den gestrigen Konferenzen beendet und wird vorläufig nicht fortgesetzt. Die deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten versammelten sich am Sonntag in Prag, um über ihr Verhalten gegenüber dem Tags darauf zusammentretenden böhmischen Landtage schlüssig zu werden. Der Umstand, daß diese Vorbesprechung nicht früher und nicht in einer anderen Stadt Böhmens abgehalten wird, scheint darauf hinzuweisen, daß im Kreise dieser Abgeordneten die Absicht, dem Landtage fernzubleiben, derzeit nicht besteht. Die Abwesenheit des Landtagsabgeordneten Dr. Karl Schüder von der gestrigen Wiener Besprechung wird von der ihm nahestehenden Reichenberger „Deutschen Volkszeitung“ auf einen Beschluß des Egerer Volkstages zurückgeführt, wonach ein deutscher Abgeordneter sich vor Zurückziehung der Sprachverordnungen mit der Regierung in keine Unterhandlungen einlassen solle.

Das Budget des Justizministeriums.

— Aus dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses. —

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses verhandelte in seiner heutigen unter dem Vorsitz Koloman Tichas's stattgehabten Sitzung das 1898er Budgetpräliminare des Justizministeriums. Minister Erdely und Staatssekretär Ploß wohnten der Sitzung bei. Als Referent fungirte Julius Rohonyi.

Beim Titel „Konkurie“ erwähnte Edmund Gajari, daß in den Urtheilen der Kurie, namentlich in Strafsachen bei der Frage der Zurechnungsfähigkeit, flagrannte Abweichungen vorkommen. — Minister Erdely antwortet, daß für die Eintheilung des Rechtes in die Judikatur der Kurie das Gesetz und die Instruktionen in hinlänglicher Weise sorgen. Wohl mag es vorkommen, daß die nämlichen umstehenden Umstände bei der Bemessung des Quantums der Strafe in verschiedener Weise eingerechnet werden, doch ist das Sache der richterlichen Diskretion, und folglich ist die Vermeidung solcher Abweichungen unmöglich. Der präliminirte Betrag wurde sodann vom Ausschusse votirt.

Beim Titel „Gerichtshöfe und Bezirke“ lenkt Graf Alexander Andrássy die Aufmerksamkeit des Ministers darauf, daß in kleinere, entlegene Ortschaften, wo die Intelligenz nur schwach vertreten ist, nach Hinzulichtigkeit verheirathete Bezirksrichter ernannt werden sollen. — Jarbath macht den Minister auf die bei den Montan-Grundbüchern noch immer vorhandene Unordnung aufmerksam. — Kazi Bogány erjudt um Maßnahmen, wonach die Grundbuchbehörden die Zinsabteilungen nicht so verspätet ansolgen sollen, wie das gegenwärtig der Fall ist. Ferner entziehen viel Uebelstände dadurch, daß die Grundbuchnummern nicht mit den Katasternummern übereinstimmen.

Minister Erdely antwortet, daß solche Saumligkeiten nur ausnahmsweise vorkommen. Redner hat bezüglich der raschen Erledigung der Grundbuchs-Angelegenheiten im verfloffenen Jahre eine Verordnung erlassen, welche den eingelangten Berichten zufolge fast von allen Gerichtsbehörden durchgeführt wurde, so daß der

artige Versäumnisse kaum mehr vorkommen können. Die Uebereinstimmung der Grundbuchnummern mit den Katasternummern wird erst dann erreichbar werden, wenn die Einlagsredaktion vollkommene durchgeführt sein wird. Alexander Hegedüs bemängelt vom Gesichtspunkte des Budgetrechtes das Vorgehen, wonach die in Folge der Ausführung von Neubauten für Aemter aufhörenden Mietzinsen, resp. die denselben entsprechenden Kapitalsummen im Wege von Anleihen zu neuen Bauten verwendet werden, ohne das die Anleihe vorher von der Legislative genehmigt wurde. — Minister Erdely ertheilt diesbezügliche Aufklärungen, worauf der Ausschuss den Budgettitel votirt.

Beim Titel „Strafanstalten“ erwähnt Kénybessy die Beschwerden der Industriellen über die Konkurrenz, die ihnen die Sträfungsarbeit macht. — Minister Erdely antwortet, daß die Verwendung der Sträflinge zu landwirtschaftlichen Arbeiten stufenweise eingeführt wird. Auch im Uebrigen werden 30-40 Prozent der von Sträflingen erzeugten gewerblichen Produkte nach dem Auslande exportirt, und außerdem ist es verträglich bedungen, daß behufs Wahrung der Interessen der Lokalindustrie diese Erzeugnisse Loko nicht verkauft werden dürfen. Redner beabsichtigt ferner, in der Dreizehner Gegend ein neues Sammelgefängniß errichten zu lassen, welches ganz auf Grund des Systems der landwirtschaftlichen Arbeit eingerichtet sein wird. — Der Ausschuss nahm die Mittheilung des Ministers bezüglich zur Kenntniß und votirte das Präliminare. Die übrigen Posten wurden unverändert votirt, worauf der Schluß der Sitzung erfolgte.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1898 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufolgung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Rolande und Andree“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 4. Januar.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Bismarck und der Antisemitismus, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Von den Appellationsgerichten), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Verlosungen, Budapest (Meine Kunst, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rolande und Andree“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger und Injunkte; die zweite: Buda-

pester Waaren- und Effektenbörsen-Auszug aus dem „Ablöser“, Wasserstand, die Kurstabelle und „Kleiner Anzeiger“.

\* Weiterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier keine Aenderung eingetreten, denn wir hatten auch heute einen trockenen, trüben Tag, nur war es etwas neblig, der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend trockenes Wetter, harter Frost war Los in Siebenbürgen zu verzeichnen. In Ungarn blieben die Verhältnisse dieselben, es gab keine nennenswerthen Niederschläge, in den östlichen Komitaten sank die Temperatur Nachts oft bis — 8 Gr. R., ansonst ist das Wetter milde. Es ist Trockenheit bei allmählig sinkender Temperatur zu erwarten.

\* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: S. e. Majestät ist Abends von den Hochwildjagden aus Steiermark hierher zurückgekehrt. — Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche sich dieser Tage einer Zahnoperation unterziehen mußte, gedenkt kommenden Monat mit ihrer Tochter zu längerem Aufenthalte nach Gries bei Bozen sich zu begeben.

\* Die Reise der Königin. Aus San Remo telegraphirt man uns: Kaiserin-Königin Elisabeth ist gestern Nachmittags im besten Wohlsein hier eingetroffen. Die hohe Frau wird demnächst kleine Seetouren in das mittelländische Meer unternehmen. Ein bestimmtes Programm besteht nicht. Im Februar trifft die hohe Frau mit Sr. Majestät in Territet zusammen.

\* Banket. Der Beamtenkörper des Staatsrechnungshofes veranstaltete gestern zu Ehren seines neuen Vizepräsidenten Dr. Alexander Dárdai im „Hotel Erzherzog Stephan“ ein Banket. Den ersten Toast hielt der Präsident des Staatsrechnungshofes, Geheimrath Stephan Rakovszky, der den König hochleben ließ. Nachdem der Rath des Staatsrechnungshofes Stephan Kadár sein Glas auf das Wohl des Vizepräsidenten Dárdai geleert hatte, ergriff Letzterer das Wort. Die heutige Ovation — sagte er — sei ein Beweis dafür, daß der Beamtenkörper, den er hochleben läßt, seine künftige Thätigkeit mit Wohlwollen begrüße. Es toasteten außerdem Sekretär Koloman Welbofsky auf den Präsidenten Rakovszky; hierauf trank Letzterer auf das Wohl des Beamtenkörpers.

\* Kardinal-Bischof Lorenz Sclaus hat zu Gunsten der Poliklinik eine Stiftung von 2000 Gulden gemacht.

\* Der letzte Temejer Graf. In Köny wurden heute, wie uns aus Temevár telegraphirt wird, die irdischen Ueberreste des letzten „Temejer Grafen“, Peter Csernovics, in dem mit großen Kosten erbauten Mausoleum beigesetzt. Die einzige Inschrift des Mausoleums lautet: „Der letzte Temejer Graf.“

\* Künstlerstipendium. Unterrichtsminister Julius Wajss hat dem Maler Franz Szilfay ein Stipendium von 700 fl. verliehen. Der junge Künstler wird sich demnächst zu Studienzwecken nach Paris begeben.

\* Beim Graner Domkapitel sind mehrere Stellen unbelegt; wie eine Lokalkorrespondenz wissen will, soll Titularbischof Michael Bogitsch dem-

Nachdem der Dienstmann mit Trägerlohn und einem ordentlichen Schmerzensgeld für den Affenbiss abgefertigt und „Doka“ im Badezimmer installiert war, trat endlich Ruhe ein, doch eine gereizte Stimmung war nicht zu bannen. Die Köchin machte ein Gesicht, Alphons schwieg mürrisch, und Bertha grübelte darüber nach, wie im Busen der Köchin freundlichere Gefühle für „Doka“ geweckt werden könnten.

Die Nacht verging ruhig, nur gegen Morgens schien es Alphons so, als ob in seiner Nachbarschaft eine Quelle rauscht. Was für ein schöner Traum — dachte er, und schlief wieder fest ein. Da wachte er wieder auf und es rauschte und plätscherte noch fort, er hörte es ganz deutlich. Mit einem Satz sprang er aus dem Bette, doch den nächsten Moment stand er im Wasser und schrie entsetzt auf:

„Bertha! Bertha! Rette Dich, die Donau ist ausgetreten, wir sind ganz überschwemmt!“

Frau Bertha fuhr aus dem Schlaf und glaubte ihr Mann habe Alpdrücken. Sie rief ihn an, damit er aufwache, doch er wimmerte nur in einemfort:

„Hörst Du denn das Rauschen nicht?“

Wahrhaftig, jetzt hörte sie es auch ganz deutlich. Jesus Maria, im Badezimmer ist die Wasserleitung geborsten! Beide stürzten, dem Badezimmer zu. Alphons riß die Thür auf und sein erster Blick traf „Doka“, der zitternd auf einem Tische — dem einzigen trockenen Fleck im Zimmer — hochte und zu Tode erschrocken auf das feindliche Element starzte, das aus dem Wasserleitungsbahn in die übervolle Badewanne und aus dieser auf den Boden plätscherte.

„Ach, der verdammte Affe hat den Hahn geöffnet!“ schrie Alphons, indem er schnell die Leitung spergte. „Schnell Eimer und Töpfe her, damit wir das Wasser ausschöpfen!“

Während Alphons und Bertha der Eindhut flüchteten und Lisi den Boden des Schlafzimmers mit Tüchern trocknete, hatte „Doka“ die Flucht ergriffen; man durchstöberte Alles, doch „Doka“ war spurlos verschwunden.

„Es ist sein Glück“, schrie Alphons, ganz er-

schöpft von der ungewohnten Morgenarbeit, „denn ich hätte die Bestie geliebt!“

Der Affenenthusiasmus Frau Bertha's war stark gebämpft, doch brachte sie es nicht über sich, dies einzugestehen, es wäre ja gleichbedeutend gewesen mit der Anerkennung dessen, daß Alphons in der Affenfrage recht gehabt hatte. Und so sagte sie gezwungen lachend:

„Das Malheur ist nicht so groß. Jedenfalls hat „Doka“ bewiesen, daß er sehr intelligent ist. Vielleicht wollte er Dir das Morgenbad bereiten und verrechnete sich nur darin, wieviel Wasser dazu nothwendig sei. Doch komm, Alphons, wir müssen ihn im Hause suchen, er ist gewiß durch das offene Küchenfenster hinaus.“

„Nun, dann schließe es schnell, bevor er wieder hereinkommt“, rief Alphons festig.

Man vollendete die Toilette und setzte sich zur Frühstückstafel. Man wartete eine Weile, doch Lisi brachte trotz wiederholten Läutens nicht den Kaffee.

„Zu guterlekt ist Lisi mit dem Affen durchgegangen!“ bemerkte Alphons und ging mit seiner Frau in die Küche, um nach Lisi zu sehen.

Eben riß Lisi ganz aufgeregt die Gangthüre auf und trat ein.

„Ach, gnädiger Herr, denken's Ihnen, was geschehen ist! Der Aff' ist, als Anna, die Köchin der Nachbarin, um Gebäck ging, in die Küche gesprungen, hat dort alle Eier aufgegriffen, und als Anna zurückkam, hat er sie überfallen, daß die Arme vor Schreck bewußtlos hingefallen ist. Man hat eben den Doktor geholt.“

„Und hat man den Affen gefangen?“ fragte Frau Bertha konsternirt.

„Keine Idee, der ist auf der Dachrinne auf's Dach gekraxelt und ist davon.“

Das Attentat war bald im ganzen Hause bekannt und aus allen Wohnungen strömten die Leute auf den Hofgang und spähten auf das Dach nach dem Affen.

„Da ist er!“ rief plötzlich der Hausmeister, indem

er auf das Dachfenster wies, aus dem „Doka“ eben hervorkroch. Er kimmerte sich um die Leute nicht viel, sondern schwang sich auf die Telephondrähte, wo er in bester Laune seine Poffen trieb. Man rief hin und her, wie man des Flüchtlings wieder habhaft werden könnte. Polizei, Rauchfangkehrer, Niederschießen — tönte es durcheinander, bis der Hausmeister auf den Gedanken verfiel, eine Handfeuerpritze auf dem Boden hinaufzuschaffen, um den Affen mit dem Wasserstrahl zu zwingen, daß er sich in die nächste Dachluke flüchte. Die Operation begann, doch war „Doka“ mit einigen Säen auf der entgegengesetzten Seite des Daches. Er war evident, daß diese Affenjagd zu keinem Resultate führen konnte. Da flüsterete Bertha plötzlich ihrem Gatten ins Ohr:

„Schau, Alphons, sei so gut und thu' mir einen Gefallen. Nimm einen Wagen und bringe aus dem Thiergarten den Wärter Doka's mit, der wird ihn gewiß leicht einfangen und dann — dann mag er ihn wieder mit sich nehmen. Du hast recht gehabt, ein Affe gehört in den Urwald oder in den Thiergarten, aber nicht in eine Stadtwohnung.“

Eine halbe Stunde später war der Affe, der der Lockung seines Wärters gleich Folge leistete, in seiner sicheren Obhut.

„Jetzt tragens ihn aber gleich zurück in den Thiergarten und sagen's dem Herrn Direktor, ich schenke meinen Haupttreffer wieder dem Thiergarten“, jagte Frau Bertha, indem sie dem Wärter einen Fünfer in die Hand drückte.

„Das ist ein vortrefflicher Affe!“ schmunzelte der Wärter vergnügt, als er die Treppe hinabstieg, „dreimal wurde er schon gewonnen und dreimal brachte man ihn wieder zurück. Braver Doka!“

Nicht weniger vergnügt war Alphons. Er war nicht nur den Affen losgeworden, sondern seine Frau hatte auch anerkannt, daß er recht gehabt hatte. Es war das erste Mal in seinem Leben und dazu hatte ihm der Affe verholten. Braver Doka!

Koloman Fek.

nächst an Stelle des verstorbenen Dr. Nischenbr...

\* 15.000 unfrankirte Neujahrskarten. Die Unsitte, anlässlich des Jahreswechsels in Anonymität...

\* Krise im Obersthofmeisteramt. Aus Wien telegraphirt man uns: S. E. Majestät hat das Demissionen...

\* Ernennungen. Ministerial-Oberingenieur Ferdinand Rádory zum technischen Rath; an der Thierarznei-...

\* Katastrophe bei einer Volksversammlung. Aus Toronto (Nordamerika) meldet man: Bei einer stark besuchten Volksversammlung, welche in der vergangenen Nacht im Rathhause in London (Canada) stattfand, brach der Fußboden ein. Angeblich sollen hundert Personen umgekommen sein. Eine fernere Depesche meldet: Zu dem bereits kurz gemeldeten Unglück, welches sich bei der gestrigen Volksversammlung im Rathhause in London (Canada) zutrug, liegen folgende Details vor. Der Versammlung wohnten etwa zweitausend Personen bei. Die Balken, auf denen der Fußboden des Versammlungssaales ruhte, waren verfault, gaben nach und etwa 400 Quadratfuß des Fußbodens brachen ein. Zweihundert Personen stürzten mit ein. Ein großer Geldschrank und eine Menge Eisenwerk fielen auf dieselben hinab. Die hiedurch hervorgerufene Panik wurde durch Feuerzüge noch gesteigert. Die Verunglückten stürzten in den Amtsraum des Bürgermeisters, wo der Fußboden gleichfalls einbrach, so dass ein großer Menschenhaufen in den Keller hinabgerissen wurde. Bisher konnte man achtundzwanzig Tode und hundert Verwundete konstatieren, worunter viele hervorragende Bürger.

\* Klassenlotterie. Heute begann die Ziehung der III. Klasse der Klassenlotterie; am Vormittag wurden folgende größere Treffer gezogen: 10.000 Kronen gewinnen: 66217 74618; 5000 Kronen gewinnt 26411; 2000 Kronen gewinnen: 24156 75536; 1000 Kronen gewinnen: 10731 44525 70757 80842 85154; 500 Kronen gewinnen: 15357 26806 33695 35144 37088 44695 45620 45693 48366 50357 57227 60994 65834 73352 74339 78861 84785 90754 93448 9394 94270. Ferner wurden 1469 Treffer von je 150 Kronen gezogen. Die großen Treffer (80.000, 30.000, 20.000 Kronen u.) wurden heute nicht gezogen. Die Ziehung wird morgen fortgesetzt.

\* Silberne Hochzeit. Der allgemein geachtete Polizeirath Victor v. Jirány und dessen Gattin geb. Amalia Jidos feierten am ersten Tage dieses Jahres ihre silberne Hochzeit. Aus diesem freudigen Anlass war das jubelnde Paar seitens der großen Schaar seiner Freunde und Bekannten und der höheren Polizeikreise Gegenstand lebhafter, herzlichster Ovationen.

\* Duell. In Arad schloß gestern der dortige Journalist Arpad Benedek und der Husarenleutnant i. d. N. Anton Györgyi ein Säbelduell aus, wobei Letzterer im Gesichte schwer verletzt wurde. Benedek hatte in einem Neujahrstaler ein weibliches Mitglied der Arader Theatergesellschaft gestrichelt und wurde dafür von Györgyi zur Verantwortung gezogen.

\* Verlobung. Dr. Mar Leichmann, k. u. l. Regimentsarzt beim 33. Inf. Reg. in Arad, hat sich mit Fräulein Alice Weinberger, Tochter des Herrn Dr. Jakob Weinberger in Rajshau, verlobt.

\* Der neue jüdische Tempel. Der Bau des neuen israelitischen Gotteshauses im V. Bezirk tritt nunmehr in das Stadium der Verwirklichung. Der Ausschuss der Budapester israelitischen Kultusgemeinde hielt jüngst unter Vorsitz des Präsidenten Sigmund Kohner eine Sitzung, in welcher die Konkurrenzbedingungen für den Tempelbau festgestellt wurden. Die Baukosten wurden mit einer Million Gulden präliminirt; das Gebäude ist auf dem von der Markó-, Koháry-, Szalay- und Szemetegasse begrenzten Baugrunde in einem frei zu wählenden Baustile zu errichten, mit geräumigen Hallen, Garderoben, Lüftung und elektrischer Beleuchtung

zu versehen und muß 1800 Männer und ebensovielen Frauenhülfe fassen.

\* Das landwirtschaftliche Museum bleibt die Wintermonate über geschlossen. Auf spezielles Ansuchen gestattet jedoch die Direktion, die Sammlungen (Vormittags von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr) zu besichtigen.

\* Jugendliche Selbstmordkandidaten. In dem nächst Szeged in gelegenen Walde wollten sich gestern, wie telegraphirt wird, die Schulknaben Johann Csaba, Emerich Simon und Joseph Schuster erhängen. Von einem Polizisten wurde jedoch das ungeliebte Vorhaben rechtzeitig verhindert und die Lebensüberdrüssigen ihren Eltern übergeben. Bei ihrem Verhör gaben die jungen Lebensmüden an, daß die Furcht vor häuslicher Züchtigung sie in den Selbstmord getrieben habe.

\* Eine sensationelle Entdeckung. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Der Vorstand des embryologischen Instituts an der Wiener Universität, der ord. öff. Professor Dr. S. L. Schenk, hat die Arbeiten über eine sensationelle Entdeckung völlig und mit Erfolg abgeschlossen. Dem Gelehrten, der Entwicklungs-geschichte vorträgt, ist es gelungen, willkürlich bei Menschen und Thieren wirksamen Einfluss darauf zu nehmen, daß das künftige Individuum nach dem Belieben dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehöre. Professor Schenk, der sich mit dieser Frage seit mehr als zwanzig Jahren beschäftigt und wiederholt Gelegenheit hatte, auf diesem Gebiete mit seinen Rathschlägen betzusehen, erklärt den Vorgang als Resultat des Stoffwechsels ohne operativen Eingriff. Professor Schenk empfing Nachmittags einen Interwiewer, dem er die Nachricht bestätigte. Er ließ sich in keine weiteren Erörterungen ein, und theilte bloß mit, daß er morgen, die zahllosen Anfragen befürchtend, von Wien verreise. Prof. Schenk wird die Angelegenheit später vor einem wissenschaftlichen Forum zur Sprache bringen. (Wir geben die uns spät Nachts zugekommene Depesche unverändert und mit Vorbehalt, und bemerken nur, daß sowohl der genannte Gelehrte als die citirte Korrespondenz als ernst und verlässlich bekannt sind und daß wir vom 1. April noch sehr weit entfernt sind. — Anm. d. Red.)

\* Ein Kongreß der Gastwirthe hat gestern in Komorn unter dem Vorsitze Joseph Boer's stattgefunden; auf demselben wurde beschlossen, gegen die allzuhohe Verzehrungssteuer an den Reichstag eine Petition zu richten und an den Finanzminister eine Deputation zu entsenden. Die Abgeordneten Franz Kossuth und Alexius Györy wurden ersucht, die Deputation zum Minister zu führen.

\* Ein gefährlicher Hochstapler. Die Oberstadthauptmannschaft hat in der Person des 31-jährigen Geschäftstreibenden Rudolf Breßburg einen gefährlichen Hochstapler und Wechselstapler verhaftet. Breßburg hat sich dem Pfandleihanstaltsbesitzer Eduard Kemény in der Grenadiergasse als Advokat Dr. Rudolf Heidlberg vorgestellt und von diesem auf einen Wechsel von 6000 Gulden einen Betrag von 350 fl. entlockt; auf ein weiteres, über 1500 fl. lautendes Accept erhielt Breßburg-Heidlberg Pretiosen im Werthe von 500 fl. Im Verlaufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Hochstapler unter dem falschen Namen Dr. Friedrich Rudolf als Vertreter eines fingirten literarischen Unternehmens bei verschiedenen Großgrundbesitzern der Komitate Maros-Lorda, Hunyad, Zemplin Beträge von 50, 100 und 200 fl. erschwandelte. Der in Haft befindliche Betrüger wurde heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* Amerikanische Blätter erzählen romantische Geschichten von einem Baron Nikolaus Banffy und dessen Frau, die nach verschiedenen Abenteuer in Newyork einen Scheidungsprozeß führen. Es gibt indessen einen Baron dieses Namens nicht. Es gibt wohl einen Grafen Nikolaus Banffy, doch lebt derselbe auf seinen Gütern daheim, ist im Jahre 1875 geboren, daher kaum 23 Jahre alt und nicht einmal verheirathet.

\* Vertrauliche Briefe eines Königs. Die Chansonnette, über deren zartes Verhältniß zu einem orientalischen Fürsten wir gestern gemeldet haben, wurde heute behufs Ausweisleistung zur Polizei vorgeladen. Da sie in Böhmen geboren wurde und sich nicht im Besitze der notwendigen Legitimationspapiere befindet, wurde ihr das weitere Auftreten in einem öffentlichen Lokale verboten.

\* Aus dem Vereinsleben. Jüngst hielt die israelitische ungarische literarische Gesellschaft unter dem Vorsitze des Oberrabbiners Dr. Samuel Kohner eine Ausschuss-Sitzung. Vorherrschend betonte in seiner Eröffnungsrede, daß die Gesellschaft trotz ihres kurzen Bestandes schon schöne Erfolge aufzuweisen könne. Wenn auch ihre Thätigkeit sich noch immer auf einen engen Kreis beschränkt, sei es unzulänglich, daß die Pflege der ungarisch-jüdischen Literatur immerhin an Terrain gewinnt. Nach der beifällig aufgenommenen Rede erbatete Dr. Joseph Bánóczi den Jahresbericht, welcher erscheinende Daten über die Thätigkeit des Vereins umfaßt. Nachdem noch Dr. Franz Székely den Kassenbericht vorgelesen hatte, wurde dem Vorstehenden für sein eifriges Wirken im Interesse des Vereins Dank votirt. — Im Elisabethspital des ungarischen rothen Kreuzvereins fand heute unter dem Vorsitze der Witwe Frau David Fischik die Prüfung der Zöglinge des Krankenpflegerinnen-Lehrkurses statt. Zur Prüfung hatten sich zehn weltliche Kandidatinnen

und zwei Nonnen gemeldet. Sämmtliche wurden als Krankenpflegerinnen approbirt.

\* Defraudation. Aus Sódomezövársárhely wird telegraphirt: Anlässlich der heute bei der städtischen Biegelei vorgenommenen Skontierung wurde konstatiert, daß der Beamte Joseph Goby 6072 Gulden defraudirt habe. Der ungeliebte Beamte wurde in Haft genommen. Ein Theil der defraudirten Summe wird durch das Privatvermögen Goby's gedeckt werden.

\* Advokaten-Prüfungskommission. Der Justizminister hat zum Präsidenten der in Budapest wirkenden Advokatenprüfungskommission Johann Bepremi ernannt; zum stellvertretenden Präsidenten Dr. Franz Székely; zu Mitgliedern der Kommission:

Dr. Julius Antal, Andreas Adám, Dr. Eugen Balog, Dr. Isidor Baumgarten, Nikolaus Debreczeny, Marcell Dezsöffy, Dr. Gustav Dégen, Albert Jókuthy, August Gottl, Karl Havas, Dr. Karstin Heil, Dr. Konrad Jmling, Dr. Ludwig Jovánffy, Dr. Bela Katona, Dr. Tibor Kipely, Dr. Franz Krájesi, Retzhold Lányi, Ludwig Lehóty, Desider Malay, Albert Mezen, Alexander Nagy, Peter Németh, Dr. Anton Nyeviczky, Michael Somogyi, Franz Székács, Dr. Johann Tarnay, Dr. Stephan Tergovesics, Anton Tolnay, Dr. Gustav Tóry, Dr. Vinzenz Traiber, Hugo Truy, Basil Vahilievics, Dr. Desider Wátay, Dr. Julius Bechel, Julius Zachár und Koloman Zembery. — Die Budapester Advokatenkammer hat in die Advokatenprüfungskommission die folgenden Advokaten entsendet: Dr. Alfred Andó, Dr. Koloman Artay, Dr. Ignaz Barua, Dr. Julius Baskó, Dr. Anton Bercezy, Dr. Bela Burján, Dr. Julius Craus, Dr. Philipp Darvai, Gabriel Enyiczky, Dr. Bela Feleky, Dr. Desider Fittler, Dr. Alexander Frankel, Dr. Wilhelm Friedl, Dr. Benjamin Garai, Dr. Emil Gliedlich, Dr. Simon Gold, Dr. Joseph Gyöngyösi, Dr. Karl Góvószilés, Dr. Julius Kelenen, Dr. Wilhelm Könyö, Eduard Környei, Dr. Simon Kessinger, Dr. Emil Meiner, Dr. Desider Nagy, Dr. Géza Kollácsányi, Dr. Joseph Papp, Franz Parall, Dr. Johann Reiner, Dr. Arthur Karl Szilágyi, Ludwig Szmit, Kaspar Tóth, Dr. Koloman Tóth, Dr. Soma Visontai, Dr. Joseph Weinel, Dr. Moriz Wilmann und Dr. Wilhelm Wolf.

\* Aristokratische Dilettantenvorstellungen in London. In dem Palais des Herzogs von Marlborough fand vor einigen Tagen eine Dilettantenvorstellung statt, bei welcher Gelegenheit der Herzog und die Herzogin von Marlborough zum ersten Male die Welt bedeutenden Breiter betreten. Das Programm — von M. Algernon Bourke zusammengestellt — begann mit lebenden Bildern, welche künstlerisch vollendet genannt zu werden verdienen.

Das erste Bild stellte „Mme. du Barry am Hofe Ludwigs XV.“ dar. In diesem figurirte die Herzogin von Marlborough als Gräfin von Beau in einer herrlichen nilgrünen, mit Silberperlen gestickten Toilette, das Haar nach der Mode jener Zeit triffet und gepudert und mit schwarzen Federn geschmückt. Mme. du Barry wurde von Lady Sarah Wilson gegeben, während der Herzog von Marlborough unter der Maske des Königs erschien. Der Kardinal und der Herzog von Chillon wurden von Grafen Chesterfield und M. Milner dargestellt. Das zweite Bild hieß: „Eine Audienz bei der Königin Maria Lecinska“. Die ausdrucksvollen Züge der Herzogin von Marlborough eigneten sich vorzüglich für die Physiognomie der Königin, während Lady Randolph Churchill in einer prächtigen schweren Goldbrokattoilette die Theodora verkörperte. In dem darauffolgenden Bilde „Die Tanzlektion“ konnte man die Ladies Eilian und Morah Spencer Churchill bewundern und in dem „Duell nach dem Ball“ wurden die beiden Duellanten von Lord Churchill und M. J. Churchill, die übrigen Rollen von Lady Curzon, der Marquise Blandford und M. und Mrs. Henry White dargestellt. Nach einem einstündigen Zwischenakte gab man ein Phantasiestück „Die weiße Injel“, welches einen außerordentlichen Beifall erzielte. Die Herzogin von Marlborough spielte darin eine Gräfin von Klondyke und Lady Randolph Churchill eine Journalistin.

Zu Ehren ihrer hohen Gäste, des Prinzen und der Prinzessin von Wales und der Prinzessin Victoria, werden der Herzog und die Herzogin von Devonshire einen Theaterabend veranstalten, dessen Programm eine Burleske „His little Dodge“, dargestellt von Lady Randolph Churchill und Mrs. James Candy, und einen Einakter „Kitty Elive“, mit Miss Muriel Wilson, M. Leo Trevor und Kapitän Jeseod in den Hauptrollen umfassen wird.

\* Der „Budapester Schützenklub“ hielt Sonntag, am 2. d., ein Prämienschießen, wobei folgende Schützen Preise erhielten, und zwar: auf der Meisterrunde: 1. Preis Anton Jellenek, 2. Theodor Gramátsch, 3. Johann Jintl, 4. Ernst Ausim, 5. Joseph Bardavy. Auf der Meisterrunde für Tischschieße: 1. Preis: Franz Szalay, 2. Julius Bártos, 3. Karl Birth, 4. Martin Joch, 5. Johann Bauer. Auf der Industrieschieße: 1. Preis: Anton Jellenek, 2. Karl Birth, 3. Johann Jintl. Herr Theodor Gramátsch wurde anlässlich des Schießabends als Meisterrunde erklärt und mit dem Abzeichen — silbernes Kreuz — decorirt.

\* Ein Eiferjuchts-Attentat. Aus Triest wird uns berichtet: Eine Ofteria in der Via San Francesco war gestern Nachts der Schauplatz einer Bluthat. Der Infanterist Arthur Suppancei schuß vom 97. Infanterie-Regimente feuerte gegen die in Gesellschaft ihrer Bekannten sitzende 33-jährige Katharina Candotti aus einem Revolver zwei



versöhnt von einander. Graf Stephan Tisza erschien heute Abends lebhaft begrüßt im Klub der liberalen Partei; er trug die rechte Hand in einer Schlinge.

Es wurde heute noch von einer anderen Ehrensache gesprochen, welche aber erst morgen erledigt werden soll.

Dr. Nikolaus Bay im Neugebäude.

Das eben erschienene Januarheft der von der Akademie herausgegebenen und von Paul Gyulai redigierten Monatschrift „Budapesti szemle“ bringt eine hochinteressante und — angelehnt an die Abtragung des Neugebäudes — sehr aktuelle Publikation: Aufzeichnungen des einstigen Kronhüters Baron Nikolaus Bay, der im hohen Alter von 92 Jahren am 14. Mai 1894 gestorben ist, über die fünf Wochen, die er als Häftling im Jahre 1852 im Neugebäude zugebracht hat.

Nach dieser Einleitung lassen wir Einiges aus seinen tagebuchartigen Aufzeichnungen — die wir leider aus dem Ungarischen ins Deutsche zurückübersetzen müssen — folgen.

16. August 1852. Heute Morgens 2 Uhr publizirte man mir das Urtheil in einem engen Zimmer, einer wahren Kumpellammer. Das ganze Kriegsgericht stand da: dem Grabe entstiegene pensionirte Offiziere, blöde Invaliden, des Denkens und Fühlens unfähige Greise, einige Unteroffiziere und Gemeine — Alle bedeckten Hauptes und mit gezücktem Säbel. Die besoldeten Mörder bildeten einen Kreis. Ich stand in der Mitte mit oeschränkten Armen, erhobenen Hauptes und hörte ruhigen Herzens (ich bin überzeugt, daß mein Puls durchaus nicht rascher schlug) jenes Gewebe der niederträchtigsten Lügen an, welche mich vierjährigen Kerlers würdig machten. Ich fühlte mich über dem mich umgebenden uninformirten Lumpenvolk und über jener unsichtbaren Macht, welche diese willenlose, elende Maschine in Bewegung setzte, so hoch erhaben, ich war über die Niedertracht dieses gewissenlosen und undankbaren Vorgehens so entzückt, daß ich nicht die geringste Spur von Schmerz, Ungemach oder einer tieferen Erregung empfand, ja es erfaßte mich eine wahrhaft stolze Empfindung, als ich das Zimmer verließ, dessen Thüre offen blieb, so daß sich eine große Menschenmenge hindrängte, um das Urtheil zu hören. Bei meiner Rückkehr zogen Alle die Hüte und machten ehrfurchtsvoll Platz, Viele gaben auch laut ihrer Entrüstung Ausdruck. Dann führte man mich vor meinen Auditor. Es war dies ein gewisser Bilko, ein dummer Ozeche, dabei furchtbar wie ein Gase. Als er meinen Prozeß übernahm, war er Hauptmann, rückte jedoch nach Beendigung desselben auferntourlich zum Major vor. Der Auditor übergab mich dem Profossen Rajtko, der mir mein großes, geräumiges Zimmer im dritten Stock mit der prächtigen Aussicht auf die Donau zeigte. Das Zimmer war vollkommen leer und schrecklich schmugig. Abends wurde es geschmückt und mit Möbeln aus dem „Hotel Europa“ eingerichtet. Und nun sitze ich hier eingesperrt mit meinem frommen, guten Gewissen. Der Kaiser wird für morgen in Pest erwartet. Gestern erkundigte sich Dr. Bach nach mir, ob ich schon internirt bin. Nun denn, er hat sein Ziel erreicht, der Hund. Ich jedoch schwöre bei Gott mit meinem Heile, daß ich lieber ein Staatsgefangener bin, als daß ich der Statthalter Ungarns nach seinem verächtlichen Plane geworden wäre. Ich wundere mich selbst, wie ruhig und entschlossen ich bin. Seit vier Jahren heßt mich das an der Macht befindliche Gefindel. Jetzt nur Gesundheit! Die elenden Schurken können mich brechen, aber biegen können sie mich nie.

17. August. Der Profos hat nachgesehen, ob ich nicht durchgegangen bin, und hat mir erzählt, daß aus diesem Zimmer Ludwig Batthyány, Csányi, Ferenci und Jepsenky zur Richtstätte geführt worden sind. Die Stätte selbst, wo der Galgen stand, ist unter meinem Fenster zu sehen.

21. August. Heute ist Duschek (der Finanzminister Kossuth's) angelangt. Er weinte wie ein Kind, weil ich ihn zu mir hat und für seine Bequemlichkeit im Borghain sorgte. Er ist arm wie eine Kirchenmaus und

um das Schickal seiner Familie besorgt. Dies ist der Lohn dafür, daß er der Regierung einige Millionen aus der Revolution gerettet hat.

23. August. Einer der Adjutanten Mészáros, Johann Németh, der amnestirt wurde, hat mich heute bei Bilko im Wartezimmer getroffen. Zufällig war er es, der in Debreczin die durch Madarás vor mein Zimmer beorderte Wache von dort abkommandirte. „Wie? — sagte er zum Auditor — haben die Wiener Herren auch den verurtheilen lassen? Wir wollten ihn doch als Schwarzgelben aufgehängt lassen. Das ist schon wahr, daß sie selbst nicht wissen, was sie thun.“

Meine Wohnung hat die Unannehmlichkeit, daß man unter meinem Fenster Stadtreiche austheilt. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß die anständigsten Personen 12—25—30 Stadtreiche erhielten; das ist schrecklich. Heute hat man auf diese Weise zwei Brüder, einen Major und einen Schneider, gestraft. Es war herzerweichend. Wir schloßen die Fenster, wenn diese gottlosen Beimgungen begannen, aber das Weggeschrei dringt dennoch zu uns hinauf. Fast Alle erhalten wegen einer Majestätsbeleidigung zweiten Grades, nämlich wegen Beschimpfung des Kaisers, diese Strafe. Ich gestehe, daß ich früher die im Publikum verbreiteten Gerüchte über die im Neugebäude verübten Gräueltathen für Märchen gehalten habe. Aber jetzt überzeuge ich mich tagtäglich davon. Der Profos erzählte mir, daß die Mitglieder der noch immer wirkenden drei Kriegsgerichte sich jeden Morgen bei ihm erkundigen, ob nicht neue Gefangene angekomme seien. Sie entfernen sich traurig, wenn — was zwar selten der Fall ist — ihre Frage mit Nein beantwortet wird. Neben doch die Hunde zumeist von dem auf sie entfallenden Dürnmum. Ein wahrhaftiges Blutgeld.

24. August. Heute ist das geschahen, daß sich unser Diener mit folgenden Worten von uns verabschiedete: „Hochwohlgeborene Herren! Heute bekomme ich noch fünfundsanzig Stadtreiche, dann werde ich entlassen; Gott segne die wohlgeborenen Herren.“ Ich bedachte ihn und ermahnte ihn zugleich, sich wieder zu halten. „Der Kaiser hat keinen solchen Korporal, der von mir nur einen einzigen Laut herausbringen könnte!“ Bei Brügel ist außer dem Profos auch der betreffende Auditor anwesend. Einer ist ein sehr junger Oberleutnant; er ermuntert die Brügelnden, kräftiger daraufzuschlagen, was sie ohnehin, besonders bei besser gekleideten Personen, mit Behagen thun. Den Bauern gegenüber sind sie milder.

9. September. Ich habe wieder einen neuen Diener, einen Deutschen. „Was hast Du verbrochen?“ „Ehen a Kosath!“ war die Antwort. Für diesen Kauf erhielt er nämlich zwei Monate in Eisen und fünfzig Stadtreiche, „in zwei Raten geliefert.“

15. September. Der Tag ist ohne besonderes Ereigniß vorübergegangen, nur daß, wie wir schon häufig bemerken, einige Wagen mit Fremden, diesmal Engländern, gekommen, welchen die Diener die Richtstätte, wo Ludwig Batthyány und die Uebrigen hingerichtet wurden, zeigten.

16. September. Es ist der Befehl gekommen, daß ich nach Theresienstadt abgehe.

17. September. Die Herren beeilen sich, mich von hier fortzujubeln. Morgen muß ich mich auf den Weg machen. Jedermann nimmt schon Abschied von mir. Es fällt mir wirklich schwer, mich von meinen Lieben und meinem Vaterlande noch mehr zu entfernen, aber auch in Neugebäude zu bleiben wäre entsetzlich. Inmitten der vielen Hinrichtungen könnte man aus einem kleinen Versehen oder Mißverständnis am Ende selbst gehängt werden. Dazu fällt es ohnehin nicht an gutem Willen. Lebe wohl, du Obdach der täglichen Schrednisse!

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird die Laibische Pöste „Station Champbaudet“ am 11. d. zum ersten Male aufgeführt. Die Rollen wurden folgendermaßen vertheilt: Lacarel — Japolezai, Letrinquier — Gál, Garambois — Rónaheci, Duronoi — Hegedüs, Arzen — Szereáni, Champbaudet — Frau L. Rikó, Nina — Frau J. R. Kostagni, Karoline — Paula Bécsi, Victoire — Emma Komlósi, Ficoquois — Magyari, Frau Ficoquois — Frau Martóczy.

Comitag, den 8. Januar, findet der IV. Abend des Budapestener Kammermusikvereins unter Mitwirkung der Quartett-Gesellschaft Hubay-Herzfeld-Waldbauer-Popper, der Liedersängerin Fel. Dora Lichtenschein und des Professors Stephan L. Homán statt. Die Kartenansgabe erfolgt in der Musikalienhandlung „Harmonia“. Neueintretende Mitglieder erhalten für den halben Jahresbeitrag (5 fl.) einen ständigen Sitz für die noch folgenden vier Konzerte.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der ehemalige Sekretär des Ringtheaters Theodor Giesrau, der während der Katastrophe im Jahre 1881 auf der Bühne verweilte und als Leiter das Theater verließ, ist Abends gestorben.

Offener Sprechsaal. \*) Großes Geschäftslokal

mit kompletter Einrichtung, Aufzug, elektr. Beleuchtung, geeignet für Maschinen und Möbelhandlung, wie auch für sonstige Engros-Geschäfte, per 1. Februar 1898 zu vermieten. Näheres in der Expedition.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Leicht Hermin, Thurdossin, Wicks Ferencz, Budapest, Jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige Nisa Krausz, Dunapentele, Géza Klein, Csákvár, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen Pepi Reumann, Waizen, Jónás Destrécher, Neupest (Márm.-Sziget), allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Lizitations-Kundmachung. Am 10. Januar l. J. findet um 10 Uhr Vormittags im Gemeindegauze zu Bekásmegyer die gerichtliche Lizitation des Carl Weber auf die in Bekásmegyer an der Bahnstation liegenden 20000 Grundkomplex sammt Gebäulichkeiten und Blumentreibhäuser, statt. Auskaufspreis 8800 fl. 10% Radium. Die Gläubiger.

Soeben erschienen: Das „Mercur“ Jahrbuch, aus welchem zu ersehen ist, ob irgendwelches Los, Werthpapier etc. vom Tage der Verkehrsetzung bis heute gezogen wurde oder nicht. Preis 1 fl., für die Abonnenten des „Mercur“ gratis. Zu bekommen in der Administration des „MERCUR“, v., Dorotya-utca 12.

Mrs. Drustein und Gemahlin geb. Louise Flajhner als Eltern, sowie Frau Joseph Deutsch als Schwester, geben tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Kindes

Gisella, welches am 4. d. M., Morgens 3 Uhr, im 21. Lebensjahre selig im Herrn entschlief. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird morgen, Mittwoch, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, VI., Próféta-utca aus, nach dem neuen isr. Friedhofe (Rákos-Keresztur) zur ewigen Ruhe beitätet.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich. Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags fand unter dem Vorsitz des Baron Gautsch ein mehrstündiger Ministerrath statt.

Wien, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Versammlung der deutschböhmisches Landtagsabgeordneten wegen Eintritt in den böhmischen Landtag wird am 9. d. nicht in Prag, sondern in Leitmeritz stattfinden.

Prag, 4. Januar. Gestern fand in Jizkov eine jugoslawische Wählerversammlung statt, zu welcher auch die Abgeordneten Dr. Herold und Engel erschienen waren. Dr. Herold besprach die politische Lage. Er verwahrte sich zunächst dagegen, daß die jugoslawischen Abgeordneten dem Grafen Badeni Lakatendienste geleistet hätten, und führte dann aus, die Jugoslawen fürchten keine Regierung, wollen sie aber auch nicht den Feinden in die Hände spielen. Das Ministerium Gautsch werde trachten, eine Majorität zu erwerben, und wenn ihr dies nicht gelingen sollte, absolutistisch regieren. Es werde zunächst trachten, die Deutschen zu beruhigen. Den Ozechen handle es sich nicht um die Form der badenischen Sprachverordnungen. Das Hauptprinzip sei, daß jeder Ozeche in seinem Vaterlande in seiner Muttersprache sein Recht finde. Es müsse die Einheit des Königreiches und die Gleichberechtigung beider Nationalitäten aufrechterhalten und dort, wo den Deutschen Konzessionen gemacht werden, solche auch den Ozechen zugestanden werden. Die Ozechen bieten die Hand zur Verjöhnung einerseits ihrem Naturell gemäß, andererseits aber deshalb, damit kein Sohn des Vaterlandes den Schwerpunkt außerhalb des Königreiches suche. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche den ozechischen Abgeordneten Dank und Vertrauen ausdrückt.

In einer zweiten Versammlung, welche vorgestern in Brzesno abgehalten wurde, verteidigte Abgeordneter Krumbholz die jugoslawische Politik. Der radikale Abgeordnete Dr. Bara griff dieselbe heftig an und warf den jugoslawischen Abgeordneten vor, sie seien ihrem Programm untreu geworden und würden ihre Thätigkeit mit einem noch größeren Fiasko beschließen als seinerzeit die Altschechen. Der Schwerpunkt der jugoslawischen Politik müsse im Landtage gesucht werden. Dort werde das böhmische Staatsrecht erkämpft werden. Ein Redner erklärte, daß er zur Majorität im Parlamente kein Vertrauen habe und daß insbesondere den Mitgliedern der katholischen Volkspartei nicht zu trauen sei. Die Versammlung beschloß eine Resolution, welche sich in der heftigsten Weise gegen die Sozialdemokraten kehrt.

**Die Europäer in China.**

Berlin, 4. Januar. Kapitän Rosendahl, bisheriger Kommandant des Kriegsschiffes „Friedrich Karl“, wurde gestern zum Befehlshaber am Lande über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau ernannt.

Köln, 4. Januar. Gegenüber der Befinger „Times“ Meldung, wonach zwischen Rußland und China lebhaft über eine Anleihe verhandelt werde, erfährt die „Kölnische Zeitung“ von sehr gut unterrichteter Seite, daß bereits seit Donnerstag wegen einer chinesischen Anleihe in London erste Verhandlungen stattgefunden. Der zwischen Petersburg und Paris gemachte Versuch scheiterte an der Forderung Santsaurs, daß die in Frankreich auszubringende Anleihe von der französischen Bank auszugeben sei, während Murawiew die Führung der russisch-chinesischen Bank vorbehalten wollte. Der Mißerfolg ließ als Ergebnis einige Vertimmungen zwischen beiden Parteien zurück. In Folge der jüngsten Ereignisse wird nunmehr der Plan einer Anleihe ernstlicher von allerersten englischen Bankhäusern, sowie von der englischen Regierung erwogen. Als Sicherheit für die Anleihe sollen 400 Millionen Francs chinesischer Grundsteuer und dadurch eine gewisse Kontrolle in Erwägung stehen. Engländer sind bezeugt, daß das Haupt dieser Kontrolle ein Engländer und auch der Nachfolger des heutigen Zollverwalters wieder ein Engländer sei. Außerdem bestrebe das britische Kabinett auf einem Gebietszustand, das vorderhand geheim bleibt. Andererseits verlautet von russischer Seite, Rußland habe neuerdings den Chinesen angeboten, die in Paris gescheiterte Anleihe unter günstigeren Bedingungen als in London in Deutschland anzubringen.

London, 4. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Hongkong: Der englische Kreuzer „Edgar“ ist hier angekommen. Die englischen Torpedojäger bleiben so lange vor Singapur liegen, bis der Monsunwind nachläßt. Der englische Kreuzer „Griffon“ ging nach Norden ab.

Nach unter den Eingeborenen kursierenden Gerüchten kam das englische Geschwader auf der Höhe von Chusan an.

London, 4. Januar. „Daily Chronicle“ erfährt aus Washington von erster diplomatischer Seite, daß zwischen Frankreich und Rußland in Bezug auf die Verhältnisse in Ostasien völliges Einvernehmen bestehe. Die Bemühungen Frankreich und Rußland zu bewegen, seien bisher nicht von Erfolg gewesen. Diese Politik sei gegen England gerichtet. Frankreich und Rußland seien jetzt überzeugt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika England keinen Bestand leisten würden, falls ein Konflikt eintreten sollte.

Petersburg, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der russische Finanzminister beabsichtigt, eine neue vierprozentige russisch-chinesische Anleihe im Betrage von 250 Millionen Rubel gleich 100 Millionen Dollars auf den Pariser Markt zur Emission zu bringen. Zur Zeit befindet sich der Direktor der Petersburger internationalen Handelsbank in Paris, um sich die Mitwirkung eines dortigen Bankiers-Konsortiums für diese Operation zu sichern. Die bisherigen Verhandlungen nehmen einen brüderlichen Verlauf und werden demnächst ihren Abschluß finden.

**Spanien und seine Kolonien.**

Madrid, 4. Januar. Eine Privatdepesche aus Havana meldet, daß der Dampfer „Taratoga“ mit dem Insurgenten Sangusti an Bord, gestern in Havana angekommen sei. Die Behörden berathen darüber, ob sie die Ausschiffung Sangusti's zulassen sollen. General Blanco wird sich vor dem 10. Januar nach Santiago de Cuba

begeben, von wo aus er die militärischen Operationen leiten wird.

Barcelona, 4. Januar. General Weyler ist auf der Höhe von Madrid nach seiner Befreiung in San Quintin hier angekommen und wurde im Bahnhofe von einigen Freunden begrüßt. Der General feste, ohne den Bahnhof zu verlassen, die Reise fort.

**Die orientalische Angelegenheit.**

Athen, 4. Januar. („Agence Havas.“) Die Meldung, daß Rußland die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneurposten auf Kreta in Anregung gebracht habe, ruzt hier lebhaft Sensation hervor. Die Blätter enthalten sich indessen aller Kommentare, geben aber ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich Europa unfähig zeige, eine Lösung der kretensischen Frage herbeizuführen. Nur das Journal „Afti“ meint, wenn der Vorschlag Rußlands ernsthaft sei, müßte er zum Ziele führen. Delyannis soll die Ansicht ausgesprochen haben, daß die Kammer sofort bei ihrem Zusammentritte an den Beschluß des Ministeriums werde denken müssen. In Folge dessen gewinnt die Auflösung der Kammer immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Die Lage der in ihre früheren Wohnstätten zurückkehrenden Thessalier ist eine erbärmlichwürdige. Mehrere aller Hilfsmittel beraubte katholische Familien nehmen ihre Zuflucht nach Griechenland.

Konstantinopel, 4. Januar. Wie verlautet, sei ein Frade erschienen, demzufolge die Schiffsgeheute, welche bei Amstrong bestellt werden sollten, bei Krupp zu bestellen, dagegen die projektierten Schiffs-Neubauten, angeblich vier Panzerschiffe, an die in dem Frade als die leistungsfähigste bezeichnete Armstrong'sche Werke zu vergeben seien. Inwiefern dies bisher abgeschlossen und erachtet die baldige Durchführung der Aufträge zweifelhaft. Der Marineminister ist bemüht, einen Frade zu erlangen, welcher die Durchführung der Umbauten von Panzerschiffen in Konstantinopel anordnen würde.

Konstantinopel, 4. Januar. Der Albaneser Niza Bey bemüht sich, unterstützt vom Marineminister und anderen Funktionären, die Ernennung des Kamakams von Djakova, Major Nizam, zu erlangen, gegen welche Maßregel der Großvezier und der Kriegsinminister opponieren.

Cetinje, 4. Januar. Es wird amtlich bestätigt, daß Fürst Nikolaus sich der Verwirklichung der Kandidatur des Wojwoden Bozo Petrovic als Gouverneur von Kreta widersetzt habe. Begründet wird diese Haltung vor Allem damit, daß Fürst Nikolaus als Souverän eines Balkanstaates sich in die Aspirationen keines der Balkanländer einmischen wolle, ferner damit, daß die Großmächte vor der Aufstellung dieser Kandidatur es unterlassen haben, den Fürsten Nikolaus über seine Stellung zu derselben zu befragen.

Berlin, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Stöcker feierte gestern das zwanzigjährige Gründungsfest der christlich-sozialen Partei, deren völliger Zusammenbruch in Preußen von ihm selbst und seinen wenigen Anhängern nicht bestritten wird. Die Stimmung bei dieser Feier war eine sehr gedrückte. Stöcker hielt eine elegisch angehauchte Rede, in welcher er seine Hoffnung auf Wien setzte. In der Rede, welche u. A. des im Zuchthaus befindlichen Freiherrn v. Hammerstein mehmuthsvoll gedachte, war auch eine Anspielung auf Kaiser Wilhelm, der persönlich für das Scheitern der christlich-sozialen Propaganda verantwortlich gemacht wird.

Köln, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Die die „Kölnische Bzg.“ meldet, sind die Soldatennunruhen in Uganda wegen der ungerechten Behandlung der Mannschaft zum Ausbruch gekommen. Die Sudanesen murtelten und beschossen ihre Offiziere. Die gegen die Soldaten geführte Kompagnie verweigerte den Kampf und schloß in die Luft. Die Reuterer zogen sich in die Forts zurück und verzögerten die Dörfer. Alle Truppen des englischen Protektorats, sogar aus Bombay, wurden aufgeboten. — Auch aus Sansibar kommt die Meldung über Militärunruhen.

Paris, 4. Januar. Der Präsident am Kassationshofe Duesnay de Beaurefart ersuchte den Justizminister einen höheren Gerichtshof einzusetzen, vor welchem er sich wegen der in der Panama-Kommission gegen ihn erhobenen Anschuldigungen rechtfertigen könnte.

Brüssel, 4. Januar. Auf besonderen Wunsch des Königs wird der Papst zur Verstärkung des belgischen Einflusses im nächsten Conclave einen zweiten belgischen Kardinal ernennen. Siezu soll Prinz Croyn ausersuchen sein.

Belgrad, 4. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In radikalen Kreisen betrachtet man die Wiederwahl Paschic zum Präsidenten und die Wahl des gewesenen Unterrichtsministers Andra Nikolic zum Mitglied des Centralkomités der radikalen Partei als eine entschiedene Manifestation zu Gunsten der Fortsetzung einer legalen Opposition und im Sinne der Zurückweisung der Tendenzen der extremen Elemente. Maßgebende Radikale versichern, daß revolutionäre Velleitäten ein für allemal ein Ende finden müssen und das Parteiprogramm nur auf gesetzlichen Wege und mit streng gesetzlichen Mitteln zur Geltung gebracht werden soll. Ob der äußerste Flügel der Partei sich unter diesen Umständen vom Gros derselben loslösen oder sich den Forderungen der Mehrheit unterwerfen werde, lasse sich jetzt noch nicht erkennen, doch gelte das letztere als das Wahrscheinlichere.

Yokohama, 4. Januar. Graf Ito ist mit der Bildung des Kabinetts beschäftigt.

Lemberg, 4. Januar. In Krakau hat sich gestern die allgemein geachtete Gattin des Lemberger Schulrathes B. Baranowski, Frau Helena Baranowska, Mutter von neun Kindern, in einem Anfälle von Geistesstörung auf das Bahngleise in dem Augenblicke hingelagt, als ein Bahnzug mit Sitzwagen dicht heranfuhr. Die bedauerliche Frau wurde sichtlich verwirrt und blieb auf der Stelle todt. Sie war fünfzig Jahre alt.

Nikolajew, 4. Januar. Der österreichische Handelsdampfer „Grignano“, der hier geunken ist, war mit Getreide beladen. Er sollte mit anderen Schiffen durch einen Eisbrecher aus dem Bugfluß in das Meer gebracht werden, erhielt jedoch ein Leck und sank noch auf dem Bugfluß.

Berlin, 4. Januar. Heute wurde die deutsche elektrische Elektrizitäts-Gesellschaft mit dem Sitze in Berlin unter Mitwirkung der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft der deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Nationalbank für Deutschland, sowie der Berliner Firmen Delbrück, Leo und Komp., Jakob Landau, Gebr. Sulzbach in Frankfurt a. M. errichtet. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 110 Millionen Mark, auf welches bei der Gründung 25 Prozent eingezahlt wurden. Die Gesellschaft hat den Zweck, elektrische Anlagen in Amerika zu errichten und zu betreiben, sowie Unternehmungen auf diesem Gebiete zu finanzieren. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst eine Centrale für die Abgabe elektrischen Stroms zu Beleuchtungszwecken und Kraftverwendung in der Stadt Buenos-Ayres zu errichten. Der Bau dieses Elektrizitätswerkes soll der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übertragen werden.

New-York, 4. Januar. Mehl 3.95, Weizen per Januar 97 1/2, per Mai 93 1/2, per Juli 87.25, Mais per Mai 34.25.

Chicago, 4. Januar. Weizen per Mai 91.25, Mais per Mai 29 1/2.

**Wiener Börse vom 4. Januar.**

Das Ereigniß der heutigen Börse war die weitere rapide Kurssteigerung der Alpinen Montan-Aktien, welche wieder in größeren Posten für Prager Rechnung gekauft wurden. Diese Bewegung, sowie die hohen Schlusskurse von den geistigen Auslandsbörsen und ebenso die politischen Nachrichten aus Ungarn haben die Kaufkraft der Spekulation kräftigt angeregt und eine allgemeine Kurssteigerung bewirkt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

|                              |        |                     |        |
|------------------------------|--------|---------------------|--------|
| Effenbahnakt., ung. 4 1/2 p. | 101.-  | 1880er Lose         | 144.25 |
| 4 p. ung. Goldrente          | 121.10 | 1870er Lose         | 138.-  |
| Engl. Kronrente              | 92.10  | Austriolose         | 108.-  |
| Frankenbank, ung.            | 98.70  | Türkenlose          | —      |
| Schwarz-Börsenaktien         | 122.-  | Döcker-ung. Bank    | 947.-  |
| 4 p. österr. Goldrente       | 121.50 | Döcker-Austriabank  | 952.25 |
| 4 1/2 p. österr. Silberrente | 102.10 | ung. Kreditbank     | 385.50 |
| 4 1/2 p. österr. Papierrente | 102.10 | Solomonbank, ung.   | 248.50 |
| Österr. Kronrente            | 102.20 | Anglo-österr. Bank  | 160.-  |
| Kaschau-Überseer Bahn        | 190.-  | Bankverein          | 258.50 |
| Eisenbahn                    | 80.-   | 20 Francs-Stücke    | 952.25 |
| Österr.-ung. Staatsbahn      | 640.75 | Konstanter Wechsel  | 119.95 |
| Carl Ludwigbahn              | —      | Frankenbank         | 5.8    |
| Eisenbahnakt.                | 298.-  | Wiener Wechsel      | 58.77  |
| Österr.-ung. Staatsbank      | 431.-  | Österr. Wechsel     | 140.70 |
| Donau-Dampfschiff-Act.       | 189.50 | Ägypte Montanaktien | 181.50 |
| ung. Bodenrente              | 189.50 | Zobafaktien         | —      |
| Speziallose                  | —      |                     |        |

(Privat-Telegramm.)

|                        |        |                         |        |
|------------------------|--------|-------------------------|--------|
| 1884er Lose            | 160.-  | Janusänder Lose         | —      |
| Bodenrenten-Aktien     | 455.-  | Franken Lose            | —      |
| Österr. Bank, n.-öst.  | 703.-  | Leibniz Lose            | —      |
| Antonbank              | 275.-  | Döcker Lose             | 62.-   |
| Frankenbank            | 340.-  | Waffen-Lose             | 61.50  |
| Wieners-Bank           | 293.50 | Reichslose österr.      | —      |
| Nachweilbahn           | 293.-  | Kreditlose              | 25.50  |
| Warter Wechsel         | 47.15  | Sachs-Lose              | 75.-   |
| Börsenbürger           | —      | Sachsburger Lose        | 30.10  |
| Schweizer Bläse        | 147.35 | St.-Genois-Lose         | 79.-   |
| 20 Mark-Stücke         | 11.74  | Stammlauer Lose         | 48.-   |
| Russische Imperial     | —      | Triester Lose           | 158.-  |
| Englische Sovereigns   | 11.97  |                         |        |
| Donau-Regul.-Lose      | —      | Waffen-Lose             | 57.-   |
| Serbienlose            | 37.-   | ung. österr. Präm. 4 p. | 123.50 |
| Wiener Kommunal-Lose   | 115.-  | Österr. Bodenrent 5 p.  | 117.35 |
| Glück                  | 80.50  | Österr. Bodenrent 4 p.  | 16.75  |
| Donau-Dampfschiff-Lose | 165.-  |                         |        |

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.75, ungarische Kreditaktien 385.50, Anglobank-Aktien 160.25, Bankverein 259, Unionbank 295.50, Länderbank 219.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 340.87, Lombarden 80, Elbthalbahn 263.50, Nordwestbahn 249, Lima-Bahn 249.50, Tabafaktien 132, Alpine 141.20, Wärenten 102.10, ungarische Kronrente 99.60, Türkenlose 61.60, Marknoten 88.81 per Kasse, 58.78 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Gedruckt von: Sigmund Brody.  
Für die Redaction verantwortlich: Der Schriftführer Dr. Ludwig Brody.  
Verleger: „Munggenast“ Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Reichmann Alajos

Buchhandlung u. Hauptantiquariat für moderne Literatur

Wien, IV., Paulanerhof.

wirklich billige Bücher

in meist wie neuen Exemplaren, jedoch zu sehr herabgesetzten Preisen. — Bestellungen finden streng reelle Erledigung. — Nichtkonvenientes wird aufstandslos umgetauscht.

Ausgewählte... Buch d. Defenestration... Buch d. Defenestration... Buch d. Defenestration...

Geograph. statist. Welt-Verf. ... Buch d. Defenestration... Buch d. Defenestration...

Wien, IV., Paulanerhof. ... Buch d. Defenestration... Buch d. Defenestration...

Wien, IV., Paulanerhof. ... Buch d. Defenestration... Buch d. Defenestration...

Romane der „Gartenlaube“ für 1898: Anton's Erben, w. Feimburg. Die arme Kleine, w. v. Ebner-Eschenbach. Das Schweigen des Waldes, J. Gauhofer.

Patente in allen Ländern der Welt erwirkt u. verwertet. H. u. W. Pataky, Budapest, Erzsébet-kürt 42. sz.

Entfettungs-Milken Ein vorzügliches Mittel bei Fettigkeit, Fettigkeit u. deren Folgeerscheinungen. Prager Schinken á fl. 1.05



der Unabhängigkeitspartei. (So ist's äußerlich.)

Soma Bisontai: Eine Infamie! Merius Györy: Enttäuscht weisen wir diese In-

Ministerpräsident Baron Ráffy: O. Haus! (Großer Lärm und Rufe äußerst links: Elall!) Der ge-

Der Präsident unterbricht die Diskussion, ver-

Bismarck und der Antisemitismus.

Ein süddeutscher Politiker, der bei einem der letzten Aufenthalte des Fürsten Bismarck in

Das Gespräch kam auf die antisemitische Agitation und auf die Judenfrage überhaupt. Der Fürst be-

Er halte die Vermischung des jüdischen Elements zu dem germanischen für nützlich. Es stehe in den

Die nächste Kandidation, in welcher auch die Mitglieder der Fackelkommission zur

\* Eine beispiellose Konkurrenz zeigt sich bei der Bewerbung um die bei der Hauptstadt in

Eriebe nach Erwerb und Vermögensbildung von staatlicher Seite Hindernisse in den Weg zu legen, denn

Nach einer Abschweifung auf ein anderes, mit der Judenfrage im Zusammenhange stehendes Gebiet, das hier nicht interessiert, kam der Fürst wieder auf das ursprüngliche

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Januar.

\* Kandidationen. Der 4er-Ausschuss kandidierte in seiner heutigen Sitzung unter dem Prä-

zum Obernotar Desider Rényi (mit acht Stimmen gegen jene des III. Bezirks, welche auf Ehrlay

Die nächste Kandidation, in welcher auch die Mitglieder der Fackelkommission zur

\* Inkompatibilität. Von der Verifikations- und Gerichtskommission abgewiesen, hat Julius J.

\* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen

Für Parkterebauten: an Peter Stein und Frau, I. Bez., Kelenfeld Nr. 13882, Wirtschafts-

gebäude; an Oswald Kühnel, 2. Bez., Verhalomried Nr. 6363; an Martin Riber, 3. Bez., Wienerstraße

Das Pfandbesitz-Komitee hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsraths Vojt's eine Sitzung.

\* Offertauschreibung. Bürgermeister Halamos hat einen Konkurs auf die Befegung folgender

Der physische Stellvertreter (3000 fl. Gehalt, 1200 fl. Quartiergeh.) Rechnungsrath I. Klasse (2200 fl. + 600 fl.), mehrere Rechnungsräthe

\* Offertverhandlung. Die Aufstellung, Abtragung und Aufbewahrung des Donaufreibabes im fünften

Gerichtshalle.

Von den Appellationsgerichten.

Budapest, 4. Januar. Wie immer anlässlich des Jahreswechsels, hielten heute die kön. Kurie und

In der Plenarsitzung der kön. Kurie, welcher Geheimrath Nikolaus v. Szabó präsierte, brachte der

Die Plenarsitzung der kön. Tafel wurde durch eine Rede des Präsidenten, Geheimrath Alexander v. Berteles, eingeleitet, in welcher er vor

Auch er erwähnte, daß das Summarverfahren größere Ansprüche an die Thätigkeit des Richterkorps

Nach der lebhaft applaudierten Rede des Präsidenten legte der Präsidial-Sekretär Dr. János die

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen

Für Parkterebauten: an Peter Stein und Frau, I. Bez., Kelenfeld Nr. 13882, Wirtschafts-



Meine Kunst.

- Von Yvette Guilbert.

Warum ich Erfolg gehabt habe und wie ich mich durch simple kleine Lieder populär machen können? Mein Gott, das ist sehr einfach. Ich bin sehr eindrucksfähig, ich empfinde äußerst lebendig die aller-kleinsten Vorgänge, die sich rund um mich abspielen.

Die amüsanten, gewagten Lieder meines Repertoires sind allesamt, wenn man sie ganz so versteht, wie ich sie gedacht und geschrieben, Satiren auf unsere Sitten...

Ich verdanke meinen Erfolg ferner der Thatsache, daß ich es für nöthig gehalten, in meinen Liedern der literarischen Bewegung zu folgen.

Im XVII. Jahrhundert sang man graziose Strophen... blumenumrankt, von einem künstlichen, blutlosen, bläulichen Reiz - dann Lieder gegen und über die Herren des Landes, Lieder, aus denen man die ganze Geschichte dieser Zeit herauslesen kann.

So, aus diesem Ueengang heraus habe ich mich inspirirt, und so habe ich von Allen und von Allen gefungen. Mein Traum ist, das Leid überall aufzu-sprechen, Leiden zu finden, geistige und physische, das Leid aller Klassen, das Leid der Könige, das Leid der verachteten Parias, das Leid der Bagabunden der Liebe...

Wenn die Sitten meiner Zeit mallelos und ohne Verderbtheit wären, so fänge ich gern von allen Tugenden. Ist es meine Schuld, wenn der Kampf um's

Dasein die Menschen habgierig werden läßt, und wenn die Liebe zum Gelde aus ihnen gewissenlose und unwürdige Geschöpfe macht? Ist es meine Schuld, wenn der Kampf um's Glück die Menschen unerschlossen, rübelos, mißtrauisch, haltlos, überfättigt und schließlich über Alles blasirt macht, und wenn die Komödie der Liebe zur Tragödie des Lebens wird?

Aber da es nicht gut möglich wäre, die Menschen mit brutalen Peitschenhieben zu geißeln, so haben kein ironische Dichter ein Vergnügen darin verspürt, solche Wahrheiten in Musik zu setzen, und haben mit der un-schuldigsten Miene von der Welt die freimüthige, beißende, geistreiche oder berbe Ironie ihrer Satire auf das Theater oder in die Musik halls gebracht.

Weder diese Dichter, noch ich haben je den tollsten Gedanken gehabt, daß man die Menge durch Belehrungen ändern könnte, die sie an Orten vernimmt, wo inmitten des Cigarverrauches die Alkoholen sich produ-ziren! ... Aber diese Dichter rechnen es sich zum Ruhme an, daß sie in das Lied der Musikhallen, das für gewöhn-lich so dumm und platt ist, eine geistige Note gebracht haben.

Allerlei.

(Von Fürsten Bismarck.) Aus Berlin mel-det man: Ueber die Entziehung der Gerichte über Bis-marck's Befinden herrscht hier wie in Friedrichsruhe selbst vollste Unklarheit, da zu solchen Auskünften absolut kein Anlaß vorhanden. Der Fürst verbrachte die Weihnachtstage und Herbert's Geburtstag am 28. Dezember im Kreise seiner Kinder in gehobener Stim-mung. Daß dem Fürsten der Rheumatismus in den Füßen arg zusetzt, kann freilich nicht geleugnet werden.

als vertraut zu erachten, wird bemerkt, daß der Fürst Wasser in den Füßen habe. Dieser Annahme wird frei-lich von ärztlicher Seite lebhaft widerprochen. Schon e-n i n g e r meint, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nehme und gehoben werden würde. Die weni-gen Besucher, welche vorgelassen werden, kommen in der Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zum Empfange. Der Fürst verläßt seinen Rollstuhl nicht. Ueber Politik wird verhandelt, wenn auch die Lektüre über politische Vorgänge nicht mehr so lebhaft betrieben wird wie früher.

(Journalisten unter Wasser.) Der neuerfundene unterseeische Verke-Dampfer „Argonaut“ machte am 16. Dezember in Baltimore zwei erfolgreiche Probefahrten, an denen neun Vertreter der Presse, darunter eine Dame, Fräulein Ada P a t t e r s o n, theilnahmen. Das sonderbare Fahrzeug verweilte über eine Stunde auf dem Meeresboden. Die an Bord befindlichen Herrschaf-ten verspürten nicht das geringste Unbehagen. Die ein-zige unangenehme Empfindung war ein gewisser Ohren-schmerz beim Verlassen des Dampfers. Das Fahrzeug mit den Rädern an der Seite gleicht mehr einer unter-irdischen Lokomotive als einem Schiffe. Es ist 36 Fuß lang, mit 9 Fuß im Durchmesser, und ist ganz und gar von Stahl gebaut, und zwar so stark, daß es den stärk-sten Wasserdruck aushalten kann. Eine Gasolin-Dampf-maschine von 30 Pferdekraft liefert die Triebkraft für das Fahrzeug, wenn es auf dem Wasserpiegel schwimmt, während auf dem Meeresboden eine mächtige elektrische Borrrathsbatterie die Räder in Bewegung setzt. Als Steuerruder dient das einzige Hinterrad. Der „Argo-naut“ kann genug Borrath für eine Fahrt von 2000 englischen Meilen unter Wasser zu fünf Meilen die Stunde an Bord nehmen. Die Besatzung wird aus einem Kapitän, einem Ingenieur und fünf Tauchern be-standen. Das ganze Fahrzeug ist in vier Abtheilungen eingetheilt: der hintere Theil ist für die Maschine, Dyna-mo, Luftpumpen und Pumpen abgetrennt. Im Vorder-theil sind die Taucherabtheilungen, Luftpumpen und das Bootenhauschen mit elektrischem Licht. Der Erfinder dieses Bootes, Herr Simon Lake, wurde 1866 in Pleas-antville, New-Jersey, geboren. Er sagt, daß der „Argo-naut“ zu irgend einer Tiefe hinabgehen und auf Wunsch des Kapitäns zu jeder Zeit wieder aufsteigen kann; die Mannschaft kann Tage lang unter Wasser bleiben, die Taucher können in einem Tage mehr zuverlässige Arbeit verrichten, als bisher von Tauchern nach der alten Me-thode in vielen Monaten gethan werden konnte. Im Kriegszustande kann das Fahrzeug aus weitenweiter Ent-fernung unter eine feindliche Flotte kriechen und sie durch Torpedos zerstören. Der Hauptzweck der Erfindung ist jedoch mehr friedlicher Natur: der „Argonaut“ soll nach gesunkenen Schiffen suchen, die Ladung retten, Fahrzeuge flott machen, wenn sie gestrandet sind, Grund-mauern für Leuchttürme, Wellenbrecher, Schleusen u. s. w. legen, den Meeresboden nach Perlen, Korallen und Schwämmen abhuchen u. s. w. Der erste Versuch, die Ladung eines gesunkenen Schiffes zu heben, soll bei Ausbury Park, New-Jersey, gemacht werden, wo 1852 das Schiff „New Era“ mit 200 Menschen unterging. Das verunglückte Fahrzeug hatte einen großen Betrag Baargeld an Bord.

(Ein 2000 Zentner wiegender Meteorstein) bildet auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans gegenwärtig den Gegenstand allgemeiner Besprechung, nachdem diese riesige Eisenmasse glücklich im Hafen von New York ausgeschifft worden ist. Was das Inter-esse an diesem Ereignisse noch erhöht, das ist der Um-stand, daß diese ungeheure Steinmasse mit tausenderlei Gefährnissen gehoben wurde in einer Umgebung, die durch die Lage im höchsten Norden, wo sie aufgefunden ist, für die Fortschaffung ganz außerordentliche Schwie-rigkeiten darbot. Schon im Mai 1894 hatte Lieutenant Peary aus Geredo unter den in der Umgegend des Bor-gebirges Fort wohnenden Eskimos in der Bucht von Melville vernommen, daß sie meteorisches Eisen zur

Rolande und Andrée.

Roman von Ernest Daudet.

(Autorisirte Bearbeitung.)

Dieses Gelöbniß soll mir heilig sein jetzt und immerdar. Wenn das Unglück sich fügte, daß Roland eines Tages seine Mutter verlieren sollte, so würde ich Alles thun, um ihm dieselbe in Treue zu er-setzen.

Ich hatte nicht die Empfindung, als ob An-drée ebenfalls von der tiefen Bewegung erfaßt sei, welche sich meiner bemächtigt hatte; sie blieb ruhig in dem Fauteuil sitzen, welchen man ihr mit Rücksicht auf ihren noch immer etwas leidenden Zustand neben das Laufbeden geschoben hatte. Unbewegliche Ruhe sprach aus ihren schönen Zügen. Mir that es leid, daß sie so viel anscheinende Gleichgiltigkeit an den Tag legte in einem Momente, in welchem ihr Sohn gewissermaßen erst in die menschliche Gesellschaft aufgenommen wurde. Man hätte meinen sollen, es berühre sie dies in gar keiner Weise. Das schöne, er-hebende Familienfest sei ihr sozusagen gleichgiltig.

Bei dem Frühstück, welches der Tafel folgte, herrschte sehr frohe, gemüthliche Laune. Papa beson-ders verrieth eine Heiterkeit, welche mich hätte betrü-ben können, wenn ich nicht in allererster Linie nur an das denken wollte, was ihn glücklich und zufried-en macht. Glücklich, ja, das ist er. Seine Worte, seine Blicke, seine Bewegungen verrathen es mir deutlich. Zum ersten Mal hatte ich die klare und bestimmte Ueberzeugung, daß jetzt, wo er Frau und

Sohn besitzt, er meiner thatsächlich nicht mehr be-dürftig. Nach der Mahlzeit im Salon fügte es der Zufall, daß ich durch eine anscheinend geringfügige Kleinigkeit in dieser meiner Meinung noch bestärkt wurde. Ich servirte dem Oberst Amberieu, welcher mit Papa plauderte, eben eine Tasse Kaffee, und während er mir diese aus der Hand nahm, fragte er: - Nun, Rolande, meinst Du nicht, daß jetzt der Moment gekommen sei, in welchem Du an's Heirathen denken solltest?

Ich fühlte mich durch diese Frage einiger-maßen verwirrt und stand einen Augenblick verlegen und zaghaft da. Papa kam mir zu Hilfe, indem er lächelnd fragte: - Nun, was sagt meine Kleine dazu? Ich erkannte, daß ihm daran gelegen sei, daß ich mich bald entscheide, und erwiderte, mich zur Ruhe zwingend: - Wenn Du willst, Papa, so lade Herrn von Luffan ein, damit er einige Zeit bei uns bringe. Ich werde mich nicht weigern, zu ergründen, ob er mich glücklich machen kann, und auch ich im Stande bin, sein Glück zu sichern.

Andrée's Tagebuch.

25. Februar.

Robert von Luffan ist gestern Abends an-gekommen; er will einige Tage bei uns zubringen, das hatte er schon in Palermo in Aussicht gestellt. Armand aber dachte nicht, daß er dieses Versprechen, welches er vielleicht ein wenig in den Tag hinein-gegeben, auch wirklich halten werde. Ich glaube, er hätte auch vergeblich ihn daran zu erinnern, wenn

Rolande nicht plötzlich den Wunsch geäußert, daß es geschehen möge. Sie bildet sich ein, daß Luffan sich sehr lebhaft mit ihr befaße, und will ihn näher ken-nen lernen als dies in Versailles während ihres dor-tigen kurzen Aufenthaltes möglich gewesen. Sie will seinen Charakter nach Herzenslust studiren, sie will sich überzeugen, daß sie Beide gewissermaßen für einander geschaffen sind, daß sie nur in ihrer ge-meinsamen Vereinigung glücklich werden können.

Die Amberieus behaupten wirklich, daß Ro-bert von Luffan sich für die Kleine interessire. Jeden-falls ist es aber das Klügste, wenn beide Theile sich den Anschein geben, als wüßten sie nicht, daß, wenn er hieher kommt, er sich gewissermaßen einer Prüfung zu unterziehen habe, ob er ihrer werth sei. Es mußte sich also ein Vorwand finden lassen, um diesen Besuch zu rechtfertigen. Die Jagdaison bietet denselben, aber der Vorwand täuscht im Ernst-lich doch Niemanden. Auch die Amberieus lassen sich so-zugemäß nicht hinter das Licht führen, sie sind so-zusagen Luffan's Mitschuldige. Wie dem auch sein möge, und welche Umstände ihn auch hiehergeführt, für mich bleibt es eine beglückende Thatsache, daß er hier ist; ich habe nichts dazu gethan, damit er komme. Ja, wenn man mich um Rath gefragt, würde ich sogar Armand zugeredet haben, er möge nicht gestatten, daß er uns einen Besuch mache; ich wünschte durchaus nicht, ihn wiederzusehen. Ich habe das Vorgefühl, daß dieser Mann mein böser Geist sein wird, daß er auf meine Zukunft verhäng-nißvollen Einfluß übt. Um Alles in ein Wort zu fassen, er flößt mir Furcht ein.

Nachdem wir in Palermo einige Tage verweilt

Untertigung von Waffen und sonstigen Gerätschaften verarbeiteten, doch konnte er zu keiner Gewissheit über den Fundort gelangen. Nur so viel erfuhr er, daß zwei größere Steine, die unter dem Namen „die Frau“ und „der Hund“ vollständig bezeichnet wurden, besonders zur Gewinnung des Eisens dienten. Es wurde dabei auch hinzugefügt, daß noch ein beinahe größeres Stein vorhanden sei, vor dessen Zerstückelung indessen die Leute aus abergläubischen Vorstellungen zurückschreckten. Im Jahre darauf gelang es dann dem Lieutenant Bearg, die beiden Meteoriteine „die Frau“ und „den Hund“ auf sein Schiff, den „Drachen“, zu verladen, die er darauf in Newyork vortheilhaft verkaufte, und erst im vergangenen Jahre ist ihm mit dem Schiff „Hoffnung“, einem viel stärker gebauten Fahrzeug als der „Drache“, die Verladung jenes großen Meteors gelungen. Zu diesem Zwecke mußte eine besonders feste Brücke von dem Steine aus bis zu dem Deck des Schiffes aus den stärksten Balken gezimmert werden und der Stein selbst wurde durch einen riesigen hydraulischen Aufzug von seiner Stelle weg und auf das Schiff gebracht.

**(Die Romantik einer portugiesischen Hochzeit.)** Unter feierlichem Glockengeläute schreitet ein bunter fröhlicher Hochzeitszug aus der Kirche de los Santos Reyes und begibt sich nach dem Campo Grande bei Lissabon. Der Himmel wölbt sich in tiefstem Azurblau über einer der schönsten Gegenden des schönen Portugal. Bald liegt die stolze, gleich Rom auf sieben Hügel erbauete Stadt im Rücken der lustig plaudernden Gesellschaft, vor deren Blicken sich nun die herrlichen Landschaftsbilder des Südens ausbreiten. Dem Zuge voran stolziert die „Madrina“ (Brautmutter) mit den Ehrengästen, dann folgt das neuvermählte Paar: Sie, eine liebreizende Witwe von 76 Jahren; er, ein stattlicher Achtzigjähriger. In jenen südlichen Ländern gehören so „frühzeitige“ Heirathen durchaus nicht zu den Seltenheiten. Mittlerweile ist man in einer idyllisch gelegenen Hacienda angelangt, wo die feillich gedeckte Tafel bereits der Gäste harret. Diese gruppieren sich nun um den äußerst reich bestellten Tisch; man isst und trinkt, scherzt und lacht, das Brautpaar strahlt vor Glück und Sonne und nichts scheint zu fehlen — denn auch Musik ist vorhanden — als ... der Dichter. Doch da erhebt sich zwischen zwei dreißigjährigen Nichten der Braut ein Entel des Bräutigams. Der erstörende Jüngling räuspert sich bescheiden und beginnt dann mit einer hochpoetischen Selbstkomposition. Doch er kommt nicht weit; der Bräutigam ergreift ihn beim Kragen und setzt ihn vor die Thür. Im nächsten Moment stürzt der in seinen heiligsten Gefühlen getränkte Dichter wuthobend wieder herein und Gläser, Flaschen, Keller wirbeln in der Luft umher, bald diesem, bald jenem an den Kopf fliegend. Eine allgemeine Prügelei entsetzt, bei der es Ohrfeigen, Stöße und Prüffe regnet. Die Neuvermählten flüchten und finden bei einer gütigen Nachbarin Aufnahme, während die übrige sich noch immer taschelnde Gesellschaft von der rekrutierten Polizei fortgeführt wird. Einen ähnlichen Abschluß finden die meisten Hochzeitsfeierlichkeiten bei der ländlichen Bevölkerung Portugals, der es vergönnt ist, jene herrlichen Gärten zu bewohnen, die man nicht mit Unrecht den Paradiesgärten Europas nennt.

**(Weshalb ist und die Zahl „Dreizehn“ unheimlich?)** Weshalb vermeiden es die meisten Leute ängstlich, mit dreizehn bei Tische zu sitzen? Auf diese Frage bekommt man fast nie einen sichhaltigen Grund zu hören. Julius Stinde aber belehrt hierüber in einem Aufsatze, welcher in dem neuesten Hefte der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ veröffentlicht wurde. Man muß weit in der Geschichte zurückgehen, um den Aberglauben zu verstehen. In alten Zeiten war der Herd das Grab des Familienahns, dort wohnte seine Seele. Diese Wohnung war sein eigen. Es waren aber nicht ausschließlich friedliche Geister, die an der Feuerstätte wohnten, sondern, wie im Leben die Menschen sich in gute und böse schieden, so auch die Seelen nach dem Tode; ja selbst die Guten konnten erzürnt werden, wenn die Lebenden es unterließen, die gebührende Rücksicht auf sie zu nehmen. An den Festtagen, den Gedächtnistagen warf man Speisen in das Feuer, zumal süßen Brei und Kuchen. Die Schmausenden gaben den Todten ihren Antheil, von denen sie glaubten, daß sie Mitgenossen des Mahles

seien. Aus diesen Mitgenossen, den unsichtbaren, die man nicht zählen konnte, ist nach und nach der Ueberzählige, der Dreizehnte geworden, nachdem die Zahl Zwölf, den Aposteln entsprechend, als heilige Zahl Geltung erlangt hatte. Der Dreizehnte ist eben so überzählig über zwölf, wie der Geist des Verstorbenen die Zahl der Festtage bei den Erinnerungsfeiern um einen übertrifft; wird doch noch heute bei Begräbniß-Schmausereien in manchen Gegenden die Gesundheit des toebnen Begrabenen ausgebracht, als wenn er mit am Tische säße. Der dreizehnte Gast der überzählige, nimmt die Stelle des Todten ein, und darum heißt es, müsse er sterben. Aus dem Todten ist allmählig der Todesandabid, der dem Tode Verfallene, geworden.

**(Moral insanity.)** Aus Wien meldet man: Ein schwächlicher, junger Mensch mit unverhältnißmäßig großem Kopf, verlebten Gesichtszügen, lallender Zunge, war Ende October vor einem Erkenntnißsate wegen Diebstahls angeklagt. Bela v. S. a. l. o., der Sohn eines Obersten, hatte nämlich dem Portier des „Bazmanns“ eine Brieftasche mit 20 fl. gestohlen. Der Angeklagte behauptete, sein Vater sei Feldmarschall-Lieutenant gewesen, die Mutter eine Gräfin, und sie seien um ein großes Vermögen gekommen. Der Präsident, Landesgerichtsrath v. Vittorelli, konstatiert, daß der Angeklagte schon beim Militär wegen Insubordination angeklagt und wiederholt bestraft worden sei. Der Verteidiger Dr. Moriz Kálmán wieder ließ feststellen, daß der Vater des Angeklagten an Delirium tremens zugrunde gegangen, die Mutter, die keine Gräfin war, an Tuberculose, ein Bruder im Blödsinn gestorben sei. Der Verteidiger erklärte in seinem Plaidoyer, daß der Angeklagte an moral insanity leide und der Gerichtshof nicht den Muth finden würde, ihn zu verurtheilen. Der Gerichtshof beschloß in der That, die Verhandlung behufs Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten zu vertagen. Die Gerichtspräsidenten haben nun nach längerer Beobachtung erklärt, daß Bela v. S. a. l. o. irrthümlich sei. Das Verfahren wurde, wie gestern dem Verteidiger Dr. Kálmán mitgetheilt wurde, eingeleitet und der Kranke dem Beobachtungszimmer des Krankenhauses übergeben, von wo er an eine Irrenanstalt abgeliefert werden wird.

**(Gladstone's Geburtstag.)** Man schreibt aus London, 29. Dezember: Mr. Gladstone feiert heute an der sonnigen Riviera seinen 88. Geburtstag. Der Aufenthalt dort hat ihm bereits sehr gut gethan, und er hofft, wie er in einem charakteristischen Dankschreiben an den National-Liberal Club sagt, Mitte Februar „wieder zurück zur Arbeit in Hawarden zu sein“. Die „Daily News“ machen darauf aufmerksam, daß der Monat Dezember im Leben Gladstone's immer eine große Rolle gespielt hat. Im Dezember (1832) wurde er zum ersten Mal ins Parlament gewählt und im Dezember (1834) wurde er zum ersten Mal Minister. Es war im Dezember, daß Gladstone 1845 als Kolonialminister zum ersten Mal ins Kabinet trat, 1852 zum ersten Mal Schatzkanzler und 1868 Führer des Unterhauses wurde. Gladstone war 60 Jahre im Parlament und in 27 dieser Jahre war er an seinem Geburtstag im Amt.

**(Schwindelinferate.)** Man schreibt aus London, 30. Dezember: In der jüngsten Zeit wird von London aus ein Interatenswindel wieder mit Erfolg betrieben, vor dem schon zu wiederholtenmalen gewarnt worden ist. Es werden nämlich mittels Annoncen in auswärtigen, darunter auch österreichischen und ungarischen Blättern, zu günstigen Bedingungen Darlehen angeboten, während damit in Wirklichkeit nichts Anderes bezweckt wird, als leichtgläubigen Leuten unter allerlei Vorwänden Geldbeträge herauszulockern. Es sei daher abermals nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei diesen Anerbietungen nur um betrügerische Absichten handelt, und bei dieser Gelegenheit betont, daß bedauerlicherweise auch kommerzielle Kreise die bringende gebotene Vorsicht, mit „Firmen“ ohne vorherige Feststellung der Vertrauenswürdigkeit derselben in keinerlei Verbindung einzutreten, nie und da außer Acht lassen.

**(Die verlassenen Schiffe im Nemi-See.)** Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in dem romantischen Nemi-See unweit von Rom große antike Bruchstücke aufgefunden wurden. Die Gelehrten stritten anfangs dar-

über, ob sie Theile eines Schiffes oder Reste eines Badehauses wären. Schließlich entschied man sich für Schiffstrümmer, und neuerdings entdeckte man, daß sie von mehreren Schiffen herrühren. Nun hat Herr Constantino Maes, Leiter der National-Bibliothek in Rom, ein Projekt ausgearbeitet und den Bürgermeister von Rom, Genzano, Nemi, Ariccia, Albano und anderen benachbarten Gemeinden überreicht, in welchem er vorschlägt, die sämmtlichen Schiffreste zu heben und sie in glasgedeckten Baracken in der Nähe des Sees aufzustellen. Die Kosten soll der Staat tragen und durch Erhebung eines Eintrittsgeldes decken, jedoch unter Beisteuer von Seite der nächstbetheiligten Gemeinden. Die Hebung der Schiffe würde nicht mehr als 20,000, die Verlagerung derselben aus Land 10,000 Lire erfordern. Herr Maes hat sich auch an den Grundbesitzer des Sees und seiner Ufer, den Fürsten Philippo Orsini, und den Unterrichtsminister um Unterstützung gemeldet. Es wäre im Interesse der Wissenschaft dringend zu wünschen, daß die kostbaren, in ihrer Art einzigen Reste römischer Prachtschiffe aus Licht gefördert und vor völliger Zerstörung gerettet würden.

**(Ein Geschenk Virchow's.)** Aus Mainz berichtet man: Professor Virchow's Geschenk dem römisch-germanischen Centralmuseum die von O h n e f a l s c h R i c h t e r für die Virchow-Stiftung in Oppern ausgegebenen Alterthümer, 150 Nummern. Der Werth der Sammlung ist sehr bedeutend.

**(Der 111. Geburtstag.)** Heute beging der älteste Mann Wiens, der in der Schoppenbauergasse (Währing) Nr. 89 wohnhafte M. L. K o h n, seinen 111. Geburtstag. Noch im letzten Sommer konnte der Greis, unterstützt von seiner im 75. Jahre stehenden Frau, kurze Spaziergänge vor seinem Wohnhause machen. Seit Eintritt der kälteren Jahreszeit aber ist er gezwungen, das Zimmer zu hüten und war auch längere Zeit leidend. Geistig befindet er sich noch vollkommen frisch. Vor ungefähr zwei Jahren starb sein Bruder im Alter von 102 Jahren. Große Freude bereitet ihm vor einigen Monaten ein Wiener Bildhauer, der ihn modellirte und ihm dann einen Gypsabguß der Porträtbüste schenkte. Kohn lebt mit seiner Frau, die ihn trotz ihres hohen Alters mit wahrer Selbstaufopferung pflegt, sehr kummerlich von einer Pfunde von 8 Gulden monatlich.

**(Ein kleines Gemeinde-Panama)** hat sich das Städtchen Foggia in Italien geleistet. Wegen Bedeutungslosigkeit städtischer Gelder wurde dort die ganze soeben aus dem Amte geschiedene Gemeindeverwaltung, bestehend aus dem Ex-Bürgermeister Gallucci, dem Ex-Sekretär Bavia, dem Vice-Sekretär, dem Elementarlehrer und dem städtischen Polizisten, verhaftet. Verhaftungsbeehle wurden ferner gegen mehrere Ex-Beisitzer und Ex-Stadtvorordnete erlassen, von denen Einige bereits das Weite gesucht haben.

**(Die Schillerlocke.)** Mit der Schillerlocke in Schaffhausen, der der Dichter einst das Motto zu seinem „Lied von der Glocke“ entnahm, ist es nun, wie schweizerische Blätter melden, zu Ende. Sie wurde 1486 in Basel gegossen als Todenglocke. Schon im vorigen Jahrhundert sprang ein Stück von der Glocke ab und zu Anfang des Jahres 1897 bildete sich ein neuer gefährlicher Klüft. Sie wurde früher schon sehr geschönt, während des Winters warm verpackt und im Sommer nur Sonntags geläutet. Jetzt wird sie mit den übrigen vier Münsterglocken eingeschmolzen, da das Münster ein ganz neues Geläute erhalten soll. Der Vorschlag, die Glocke als Schaustück dem historischen Museum in Schaffhausen zu überlassen, drang leider nicht durch.

**(Moderne Hausfrauen.)** [Frei nach Schiller.] Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Doch immer sieht Du die züchtige Hausfrau. Die Mutter der Kinder. Sie fährt ins Theater. — Beim Stah sitzt der Vater, — Jetzt weilt sie im Bad. Bald steigt sie aufs Bad, Besucher die Välle, die Nymphen und arrangirt dann selbst Soireen, Probirt bei der Schneiderin neue Toiletten und pust sich mit kostbaren Ringen und Ketten, Dieß Vücher von Zola, oft hochst ansöhne, Und hat meist Migräne!

af der Fünft  
ome wird fre  
hen. Sch w  
en normalen  
e. Die wein  
kommen in der  
Empfange.  
Ueber Politif  
über politische  
en wird wie

er neuerfundene  
machte am 16.  
Probefahrten,  
darunter eine  
Innahmen. Das  
Stunde auf  
den Herrschaf  
gen. Die ein  
miffier Ehren  
Das Fabreug  
or einer unter  
Es ist 36 Fuß  
ganz und gar  
es den stät-  
ajolin-Dampf-  
triebtraft für  
egal schwimmt,  
tliche elektrische  
ng fest. Als  
Der „Argo-  
rt von 2000  
Meilen die  
g wird aus  
Tachern be-  
Abtheilungen  
Maschine, Dy-  
t. Im Vorder-  
euten und das  
Der Erfinder  
1886 in „Ago-  
af der „Ago-  
nd auf Wunsch  
gen kann; die  
er bleiben, die  
erlässige Arbeit  
der alten Me-  
konnte. Im  
weiter Ent-  
eden und sie  
der Erfindung  
raonant“ soll  
Kadung retten,  
et sind, Grund-  
ber, Schlenfer,  
berlen, Korallen  
erste Versuch,  
heben, soll bei  
den, wo 1852  
gen unterlieg,  
großen Betrag

**(Meteorstein)**  
tischen Ozeans  
Bewunderung,  
im Hafen von  
as das Inter-  
ist der Um-  
t tausenderlei  
umgebung, die  
te aufgefunden  
ntliche Schwie-  
atte Lieutenant  
gend des Vor-  
ucht von  
es Eisens zur

ihert, daß es  
Luffan sich  
gn näher ken-  
nd ihres dor-  
sen. Sie will  
ren, sie will  
ermassen für  
in ihrer ge-  
n können.  
h, daß No-  
essire. Jeden-  
de Theile sich  
e nicht, daß,  
maßen einer  
ihrer werth  
nden lassen,  
e Jagdjaßen  
cht im Ernste  
lassen sich na-  
ie sind so-  
em auch sein  
hiebergeführt,  
anfache, daß er  
n, damit er  
Nath gefragt,  
ben, er möge  
ch mache; ich  
zusehen. Ich  
n mein böser  
unjt verhäng-  
ein Wort zu  
Tage vereint

gewesen, habe ich mein Möglichstes gethan, um ihn mir fern zu halten, um nicht einmal an ihn zu denken, aber trotz Allem ist mir die Erinnerung geblieben; ich bin nervös, unruhig, eifersüchtig geworden. Es verdroß mich, daß ich feststellen mußte, daß auch Rolande seiner häufig gedenkt.

Während der langen Einsamkeit, aus der ich erst jetzt wieder zu regerem Leben erwache, hat meine Phanastie sich unaufhörlich mit ihm beschäftigt; ich sah seine Gestalt stets vor meinem geistigen Auge. Bald fühlte ich mich versucht, ihn heranzurufen, bald wollte ich ihn von mir stoßen. Das Bewußtsein peinigte mich, daß, wenn er mich begehrte, ich nicht die Kraft haben würde, ihm zu widerstehen. Daß, wenn dies nicht der Fall sei, ich mich um jeden Preis versucht fühlen würde, ihn Rolande streitig zu machen.

Um mich dem Zauber entziehen zu können, welchen er auf mich ausübte, mußte Luffan fern von mir bleiben; ich wußte das, ich fühlte mich dessen sicher, ich hatte seine Macht erprobt, jetzt aber, wo ein unglückseliges Verhängniß es fügte, daß er in meine Nähe zurückkehrt, jetzt stehe ich für gar nichts ein. Die unendliche Leere, welche mein Gatte nicht auszufüllen im Stande gewesen, ladet förmlich zur Liebe ein, und ich habe das Gefühl, als vermöge nur Luffan diese in meiner Seele wachzurufen. Der Gedanke, daß er gekommen, weil er um Rolande denken will, daß diese sich geneigt fühlt, ihn zu lieben und sich von ihm wieder lieben zu lassen ist mir qualvoll. Wie bald wird der Tag kommen, an welchem, wenn ich mich nicht zwischen die Beiden fürze, sie sich an seinen Arm hängt, vertrauensselig

und glücklich, als seine erklärte Braut. Dieses Bewußtsein entfesselt in meiner Seele Gefühle der Entrüstung, die bis zum Zorne ausarten. Was soll aus mir werden, wenn es mir nicht gelingt, dieselben zu beherrschen. Werde ich hinreichende Energie besitzen, um mich stets in der Gewalt zu haben, wenn ich es ansehen muß, daß Rolande sich dieses Mannes bemächtigt, der mir theuer ist, der mir angehören könnte, wenn dies mein Willen gewesen wäre? Wenn sein Bild den meinigen kreuzt, wenn ich in seinen Augen lese, daß er mich verstanden, daß meine Liebe ihn gerührt, werde ich dann doch die Kraft besitzen, zu schweigen? Der Unvorsichtige! O, warum ist er nicht in weiter, weiter Ferne geblieben?

Er ist angekommen und ich fühlte mich schon bei unserer ersten Begegnung vollständig fassungslos. Sie fand vor meinem Gatten, vor Rolande und dem Ehepaar Amberieu statt. Wir wechselten anscheinend nur gleichgiltige Worte, aber ich fühlte mich alsbald von Neuem gefesselt und bewegt. Seine Stimme drang mir zu Herzen, der flammende Blick seiner Augen theilte sich meinem ganzen Wesen mit. Ich begriff sofort, daß meine Befürchtungen ihren nur allzu triftigen Grund gehabt, und doch hat er mir nichts gesagt, was mich mit Berechtigung hätte aus der Fassung bringen können. Was dann, wenn er mein Geheimniß erräth, wenn er den Seelenaufbruch ergründet, in welchem ich mich unangelegt befinde? Das Schlimmste dabei ist, daß seine Gegenwart mich noch intoleranter gegen Armand gemacht hat. Der arme Mann möchte gern

daß unser Leben zu Zweien, wie es vor der Geburt des Kleinen gewesen, wieder beginnen möge. Zart, sanft, stehend brachte er gestern eine diesbezügliche Frage vor, ich aber hatte die Empfindung, als ob ich ihm in's Gesicht springen müsse vor hellem Entsetzen und ich brachte es gar nicht über mich, ihm das zu verbergen.

Mein Wesen hat ihn erschreckt, das sah ich wohl; er hat um Entschuldigung und entfernte sich, ich aber stand lange Zeit regungslos da, und vermochte der Entrüstung nicht Herr zu werden, welche sich meiner bemächtigt hatte. Wie soll ich ihm begreiflich machen, daß ich seiner müde bin bis zur äußersten Erschöpfung? Daß er mir nur erträglich scheint, wenn er sein Leben nach Möglichkeit von dem meinigen trennt. Heute, morgen, übermorgen vielleicht kann ich noch Gründe finden, ihn von mir fernzuhalten, auf die Dauer aber geht das nicht.

15.

Rolande's Tagebuch.

13. März.

Herr von Luffan ist seit vierzehn Tagen auf dem Schlosse, und noch weiß ich nicht, was ich von dem Ganzen halten soll. Er ist undurchdringlich und zeigt seinen Charakter entschieden zu wenig. Er legt jene Kälte nicht ab, welche auf mich als ich ihn zum ersten Male sah, einen so tiefen Eindruck machte. Im Gegentheil, allem Anscheine nach bereitet es ihm Vergnügen, sich immer mehr und mehr in dieselbe einzuhüllen wie mit einem Panzer.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 5. Januar 1898.

Beilage des „Neues Vester Journal“.

Seite 11

**Nemzeti színház.**  
J.-Ab. 4. M.-Ab. 4.  
**Crampton mester.**  
Vigjáték 5 felvonásban. Irta Hauptmann G.  
Crampton, tanár Ujházi Gertrúd, leánya Vízvári M. Gy. Wiesnerné, sz. Strahler Agnes Paulayné Strahler Adolf Császár Strahler Miksa Dezső Kirchelsen Egressy Mihály, mernök Bakó Janozky, pedellus Latabár Popper, tanfőnök Horváth Ferenc, vendégjáték Kassner Abonyi Körösmezői Kunze festők Szegedi Seifert festők Szegedi Selma, pincéznő Dóri M. Weisbach Feludi Stomel Ifj. Nádya 1-6-ik tanítvány Kurdos 2-ik Molnár Gabányi Löffler  
Kezdete 7 órákor.

**Vigszínház.**  
**A szőke Katalin.**  
Dráma 8 szíjelenyben, 6 képpben. Irta Voss Rikhard.  
Kezdete fél 8 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Donnerstags „Vishereszt“ (Ab.-ausp.), Freitag um ersten Male: „Folt a mely tisztit“ (Ab.-ausp. 6. Mon.-ab. 6. Samstag „Folt a mely tisztit“ (Ab.-ausp. 6. Sonntag „A valenczei kalmár“).  
**Reperitoire der 1. ung. Oper.** Donnerstags „Parasztbecsület“, „A piros cipő“ (Ab.-ausp. 4. Mon.-ab. 6. Freitag „Lammermoori Lucia“, (Ab.-ausp. 5. Mon.-ab. 6. Samstag „Tannhäuser“ (Ab.-ausp. 6. Mon.-ab. 6.).  
**Reperitoire des Schiffschuetters.** Donnerstags Nachm. „Trilby“, Abends „Szőke Katalin“. Freitag „Conlisset ur“. Samstag „Szőke Katalin“. Sonntag Nachm. „Trilby“, Abends „Conlisset ur“.  
**Reperitoire des Volkstheaters.** Donnerstags Nachm. „A feleskei notarius“. Abends „Nani“. Freitag „A varázsgyűrű“. Samstag „A kálváriaasszony“. Sonntag Nachm. „Ezer év“, Abends „Az ördög mátkája“.  
**Reperitoire des Ungarischen Theater.** Donnerstags Nachm. „A kikapós patikarius“, Abends „A feleske“. Freitag „A kikapós patikarius“. Samstag „Menyecske kisaszony“. Sonntag Nachm. „A kikapós patikarius“, Abends „Menyecske kisaszony“.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.**  
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Nur 5 Tage! Nur 5 Tage!

**Mlle. Jeanette Gietér,**  
à la Judie!  
Neu! Zum ersten Male: Neu!

**Betyárenstreiche,**  
oder:  
**das gestörte Hochzeitsfest,**  
Gelegenheits-Vollstück mit Gesang und Tanz von Ed. Werner mit Tel.

**Cäcilie Carola.**  
**Josef Steidler,**

sowie neue Spezialitätennummern.  
Morgen, 6. Januar, zwei Vorstellungen. Nachmitt. 1/4 Uhr:  
**Dämon Gold,**

Abends Anfang 8 Uhr:  
**Mlle. Jeanette Gietér,**  
**Josef Steidler, „Betyáren-Streiche“ mit Tel. Cäcilie Carola.**

**HERZMANN'S ORPHEUM,**  
Majós-utca 13. vis-à-vis der Kgl. Oper.

**Les Brillant's, AALBACHS,**  
**Geschwister MARGOT,**

**Doris Margot, Rosa Roget,**  
**Sorelle Bartelli.**

Neu! Neu! Neu!  
**TILLBY.**  
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.  
Freitag, den 12. Januar: Jahres-Benefize Josef Schindler's.

**M. kir. Operaház.**  
J.-Ab. 3. M.-Ab. 3.  
**Az alvajáró.**  
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzeszte Bellini.  
Rudolf gróf Beck Teréz, molnárné Valent Ambr. falusi ifjú Arányi Elvira, fogadósné Gábor N. Alessio, parasztlány Ney D. Jegyző Mihályi  
**A babatündér.**  
Látványos ballet 1 felvonásban. Szerzeszték Hassreiter és Gaul.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**  
**A varázsgyűrű.**  
Operett 3 felvonásban, 5 képpben. Zenéjét szerző Planquette Róbert.  
Kezdete 7 órákor.

**Magyar színház.**  
**Ifjúság.**  
Színmű 3 felvonásban. Irta Halbe Miksa.  
Kezdete 7 órákor.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca Nr. 3 (Kariskaszeruo).  
Gente.  
Neu! Original!  
**„Die gestohlene Mitgift“**  
von H. Leitner.  
Vorher „Senki fia“ von H. I.

**„IMPERIAL“**  
V., Váci-körút 48.  
Auftreten der Verwandlungsgenectrique  
**MITZISTOLL**  
aus dem Wintergarten in Berlin.  
Vorzügliches amufantes Programm.

Laut Stempelgesetz § 209, Pkt. 2, befreit von der Stempelgebühr.

**Das beste u. billigste Los**  
sind die unter dem Protektorate der Herren  
**Tisza Kálmán, Baron Bánffy Dezső, Graf Tisza Lajos, Baron Vay Béla u. Graf Degenfeld József** stehenden

**Lose des Klausenburger Waisenhauses**  
mit folgenden Gewinnten:

4 Haupttreffer im Werthe von 57.000 Kronen, ferner  
3996 Treffer im Werthe von 103.000 Kronen, zusammen  
4000 Treffer im Werthe von 160.000 Kronen.  
Der kleinste Treffer in beiden Zeichnungen beträgt 10 Kronen.  
I. Ziehung am 10. Februar 1898.  
II. Ziehung am 10. April 1898.  
Zu beiden Ziehungen gültige Lose kosten per Stück  
**nur 2 Kronen.**  
Zu haben im  
Zentral-Bureau der Los-Kommission  
in Klausenburg,  
ferner bei **JULIUS KORMOS & Co.,** Bank- und Wechselgeschäft,  
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 5  
und in allen Los-Verkaufsstellen.

**300.000 Kronen**  
zu gewinnen mit

1 Stück 4%ige Ung. Hypotheken-Los-Bromche. Ziehung am 15. Jan. 1898.  
Haupttreffer . . . . . 100.000 Kr. Fr. fl. 2.  
1 Stück 3%ige Ung. Hypotheken-Los-Bromche. Ziehung am 25. Jan. 1898.  
Haupttreffer . . . . . 200.000 Kr. Fr. fl. 2.  
Die zwei Stücke zusammen fl. 375.  
Die original 4%igen Hypotheken-Lose sind 33) gegen 33 Theilzahlungen á fl. 5, ferner die original 3%igen Hypotheken-Lose 26) gegen 26 Theilzahlungen zu haben:

**„MERCUR“**  
Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft,  
Budapest, Dorotheagasse 12.

**Oroszi Caprice Mulató,**  
Kerepesi-ut 21:  
**NOWIKOFF-TRUPPE**  
(3 Damen, 2 Herren).  
Albany, l'homme universe! Little Parkins & Miss Lizzi, große Neuheit! The 3 Manzoni's, die besten Akrobaten. Kinetograph, neue Bilder.  
**„Das Räthsel“ von Caprice.**

**ETABLISSEMENT OLIMPIA MULATO**  
KEREPESEI-UT 63.  
Igazgató: Borsodi Vilmos.  
Großes Januar-Programm. Neuestes: Lorenzo Loredesso, Prachtpantomimische Truppe, Raphaeli, Schnellzeichner, The Windton, Rusit-Clowns und die beliebtesten Prestidigitantenimitatoren Hary und Fridi; ferner treten sämtliche ungarische Künstler auf.  
Sensation: **Die Bicyclisten!**  
Unterhaltende Poffe mit Gesang. Von Mitternacht bis 5 Uhr Früh Tanzunterhaltung.  
Die Direktion.

Laut Befähigung des  
**Lordmayors in London**  
importirt durch die Firma  
**James Waters & Co.,**  
etabliert 1770 in London, direkt aus  
**JAMAICA RUMS**  
und erlaube mir zur bevorstehenden Saison das p. t. Publikum darauf ergehenst aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet zu Original-Preisen in 1/4 u. 1/2 Flaschen statt. Täglich Post- u. Bahnverfandt nach der Provinz.  
**SZIMON ISTVÁN,**  
Budapest, Waltzner-Boulevard Nr. 12  
Filialen: Waltzner-Boulevard 60, Theatersiering 35, Josephering 14.

**Kein Haarausfall!!!**  
**Keine Schuppenbildung!!!**  
**Reicher Haarnachwuchs!!!**

durch  
**Capilliphor.**  
Dasselbe ist ein neues, auf physiologischer Basis beruhendes Haarerzeugungsmittel, welches der Gründer u. chem. Director des Budapester und Wiener Laboratoire Pasteur Chamberland entdeckt hat u. dessen positive Wirksamkeit, wie zahllose Versuche ergeben haben, eine geradezu überraschende ist. Haarausfall und Schuppenbildung, welche letztere, abgesehen von der Verhinderung eines entsprechenden Haarnachwuchses, auch unliebsame Spuren an den Kleidern zurücklässt, werden schon während des Gebrauches einer Flasche sistirt. Bezüglich der erprobten Wirksamkeit verweisen wir auf das vom Hof- u. Kammer-Friseur Herrn Kusman, Wien, Naglergasse 3, den Flaschen beigelegte Zeugnis, wodurch erhärtet wird, dass das Mittel von Genanntem bei allerhöchsten und hohen Herrschaften mit grosstem Erfolge angewendet wurde. Allen an Haarmangel Leidenden wird dringend empfohlen, sich von der überraschenden Wirksamkeit des Capilliphor zu überzeugen.  
Preis pro Flasche fl. 50 kr.  
Zu haben in Budapest: Neruda F., Kossuth Lajos-utca 7; Josef v. Török, Königsgasse (Király-utca); Apotheker HazzlinszkyKároly, Rökk Szilárd-utca; Dr. Molnár és Finy, Elisabethplatz; Josef v. Fénygy, „Diana“-Apothek, Károly-körút; Zoltán Béla, nagy koroná-utca; Molnár és Moser, Kronprinzgasse und in den grösseren Apotheken, Droguerien, Parfümerien, sowie bei Frisuren. Sonst direct: General-Depot der Capilliphor-Unternehmung: Wien, III., Bechardgasse 24 c, Hochparterre.



# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Joghallgató,**  
ki nemetül és francziául is tud, korrepetitorként ajánlkozik. Czim a kiadóban. 94289

**Stenographie.**  
Nächtiger Buchstabenographie erteilt gründlichen Unterricht in der ungarischen und deutschen Stenographie. Gesl. Buchstaben unter „Leichte Methode 10“ an die Exp. 94267

**Manufakturist,**  
welcher ein Geschäft hatte, 28 Jahre alt, sucht Inhaber, wozu er sich in jeder Hinsicht verpflichtet. Anträge unter „Ernst 265“ an die Exp. 94265

**Tüchtiger Saldo-Kontist**  
wird per Mitte d. Monats engagiert. Kolonial- oder Warenbranche bevorzugt. Antragsgebühr 800 fl. Ungarisch-deutsche Differenz unter „Ernst 268“ an die Exp. 94268

**Dipl. Lehrerin,**  
im Unterricht der Elementar- und Bürgerlichschulgegenstände stets erfolgreich tätig, hat noch freie Stunden. Gesl. Anträge unter „Gut 237“ an die Exp. 94237

**Für streng solides**  
Famlein mit Jahresinkommen von fl. 800, sucht deren Freundin passenden Chemann im Alter von 40-50 Jahren. Nichtanonyme Anträge unter „B. N. 243“ an die Exp. Discretion verbürgt. 94243

**T. L. F.**  
Deine herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel erwiedere ich auf das Innigste. Nun hast Du mir endlich verzeihen? obwohl ich keiner Schuld bewußt bin. Deine Strafe war zu hart. Antworte auf diese Zeilen Deinem treuen, Dich tausendmal küßenden Franz. 94247

**Möbel,**  
sehr elegante, wie auch einfache Barock, englische und albertische Speise- und Schlafzimmer, prachtvolle Salon-garnitur, Nähmaschine, Lampen, Uhren, Smyrna- und persische Teppiche, Schreib- und Vorzimmerwand und Vorhänge um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, 1. em. 94258

**Bei einer soliden**  
Witfrau ist ein schönes Gastzimmer für ein oder zwei Herren, event. für ein Ehepaar mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 94260

**Seltene Gelegen-**  
heit. Dringender Familienan-gellegenheit halber ein feines und einträgliches Geschäft, auch für eine Dame leicht führbar, sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 94263

**30.000 Gulden**  
Prinzipal sind gegen Sicherstellung zu placieren.

**Spezereierichtung,**  
komplett und schön, preiswertig zu verkaufen. Zu erfragen bei Scheitola Ernő, Gasse 90, 3. St., Thür 18. 94238

**Erzieherinnen**  
mit Sprach- und Musikkenntnissen bringen gesucht für vornehme Familien. Gehalt 400-600 fl. pro anno. Deutsche Kindererzieherinnen, Damen jeder Nationalität empfiehlt und placiert gewissenhaft.

**Frau Louise Szegheő S., Buda-**  
pest, Andrassy-ut 28. 14358

**Ein Praktikant**  
aus gutem Hause mit guter Schrift wird mit kleinem Anfangsgehalt acceptirt. Adresse in der Expedition. 94215

**Kompagnon**  
mit 30-40 Wille, zur Er-richtung eines Getreide-Kom-missionsgeschäftes in Buda-pest, wird von tüchtigem Fachmanne gesucht. Branchenkenntnis nicht unbedingt nö-thig. Beste Referenzen gege-ben u. verlangt. Gesl. An-träge unter „D. M. S. 203“ an die Exp. 94203

**Diplomirter**  
Lehrer, 28 Jahre alt, ledig, der Ungarisch, Deutsch und Hebräisch perfekt unterrichtet, wünscht an einer Schule ange-stellt zu werden. Gesl. An-träge unter „Lehrer 080“ an die Exp. 94080

**Französische Sprach-**  
lehrerin verfügt noch über einige Stunden. Gesl. Zu-schriften unter „Paris 281“ an die Expedition erbeten. 94231

**Zu vermieten**  
für 1-2 Herren ein nett möbliertes Wohnzimmer, separa-ter Eingang, eventuell mit Verpflegung. Andrassystrasse, nächst der Oper. Adr. in der Exp. 94232

**Klinker-Adressen-**  
sammelnde findet Beschäftigung bei Kassab, Váci-körut 59. 94216

**Társat**  
keresek 500 forint egy szerény, de biztos üzlet alapításhoz. Ajánlatokat „Jövő 217“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kérek. 94217

**Une demoiselle**  
frangaise cherche des le-gons de 2 à 4 heures chaque jours. Offres sous „S. P. 179“ à l'exped. 94179

**Praktikant**  
aus gutem Hause wird für ein Getreidegeschäft acceptirt. Offerte unter „M. S. 214“ an die Expedition abzugeben. 94214

**Seit langen Jahren**  
bestehendes Kohlengeschäft ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94229

**Kompagnon**  
gesucht zu einem gut einge-führten Fabrikgeschäft, wel-ches seit einem Jahre besteht, mit einer Einlage von 10.000 Gulden. Gesl. Zuschriften unter „Solid 224“ an die Expedition. 94224

**Ein gutgehender**  
Kaffeehandlung wird sofort we-gen Familienangelegenheit aus freier Hand preiswürdig verkauft. Adr. in der Exp. 94223

**Brautkleid**  
aus Atlas, ganz neu, wie auch ein rotes Brocat-Ball-kleid, sind billig zu haben. Adresse in der Expedition. 94222

**Fiatal gyakornok**  
megfelelő képzettséggel liszt és termény bizomá-nyi üzletbe azonnali be-lépésre kerestetik. Aján-latok „Szorgalmas 289“ jelleg alatt a kiadóhiva-talba intézendők. 94289

**Agenten**  
gesucht für einen äußeren praktischen, leicht veräußlichen pat. Maschinenartikel für Buda-pest und Provinz. 5-10 fl. Betriebskapital erforderlich. Tüchtiger Verdienst 10-20 fl. Näheres bei Scheitola Ernő, Budapest, VI., Váci-kör-ut 18. 14366

**Ein Milch- und**  
Obstgeschäft auf gutem Posten, wegen anderer Unternehmung zu übergeben. Adr. in der Exp. 94218

**Lehrlinge**  
für elektrotechnische und me-chanische Werkstätte mit ent-sprechender Schulbildung ge-sucht. Adresse in der Exp. 94221

**Heirathsantrag.**  
Ein Witwer in den 30er Jahren, angenehmes Aussehen, mit 75 fl. monatlichen Ge-halt, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen oder Witwe zu verehelichen. Selbe muß 2000 Gulden haben. Nur ernstgemeinte Anträge unter „Einfügemeint 227“ an die Exp. 94227

**Magyar kir. államvasutak.**  
Igazgatóság. 1892/97 szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvas-utak alóli igazgatósága az 1898. év folyamán ösz-szegyűlt és nélkülözhe-tővé váló különböző ócska anyagokat (sinek és fém-neműek kivételével) ör-tekösitoni ohajtván, ezek eladása céljából nyil-vaszó pályázatot hirdet. Az átengedett anyagok átvé-tel és elavoltítása tekintetben az alább idézett feltételek irányadók, de az 1898. évi november hó végéig összegyűlendő anyagok feltétlenül ugyan-azon év december hó 25-ike előtt, a december hóban összegyűlendőkhöz pedig a következő 1899. évi január hó 25-iké át-veendő és elavoltítandók. A pályázni kívánók kére-tek, hogy beirt ivenkint 50 kros magyar bélyeg-gel ellátott ajánlataikat a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltár beszerzési szakosz-tályához (VI., Andrassy-ut 73, II. em., 43. ajtó) következő címzessé: „Ajánlat ócska anyagok megvételére a 1898/97. számhoz“ 1898. január hó 28. napjának déli 12 óráig benyújtani sziveskedje-nek. Az ajánlatok kizárólag ezen célra rendelt és az említett anyag- és leltár beszerzési szakosztály-ban ingyen kapható aján-lati nyomtatványon és annak rovatainak pontos kitöltése mellett állítandó ki. A magy. kir. állam-vasutak részéről határo-zottan kikötöttek, hogy az anyagokért folajánlandó összegárák vagy az illető gyűjtőszertárbán vagy pe-dig az ajánlatban megha-tározandó távollásra való bérmentes szállítás köl-tésével tétessenek, honnan a vevő fél az anyagot sa-ját költségén tartozik to-vábbítani. A bérmentes szállítás csak a máv. sa-ját vonalaira köthető ki. Nem az általunk kapott nyomtatványon kiállított vagy a fentiekkel eltérő feltételeket tartalmazó ajánlatok nem vehetők figyelembe. Az ajánlattevő magára nézve is kötele-zőknek elismeri az ócska-anyagok eladására vonat-kozó és 12.291/96 szám alatt fennálló feltételeinket, melyeket aláírásával és 15 kros bélyeggel ellátva okvetlenül ajánlatához csatolni tartozik. Ezen feltételek nyomtatvány-tárunknál példányonként 15 kros megszerzeshetők. Vidékieknek ezen feltéte-lok a megfelelő ár és a szükséges postabélyeg előzetes beküldése eseten megküldetnek. Az ócska

anyagok részletes kimu-tatása anyag és leltár be-szerzési szakosztályunk-ban kapható. Bónatpénz-képen a megvenni szán-dékolts mennyiség és az azért felajánlott összegár szerint ktszámított érték-összeg 5%-a az ajánlat benyújtására kitűzött ha-tárnap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénz-ben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban fűspénztárunknál leteendő. A bónatpénzt az ajánlat tal egy boríték alatt nem szabad beküldeni. Bónat-pénz vagy a fentidézett aláírt feltételek nélkül, ugyszintén elégtelen bá-natpénzzel vagy elkésvé beérkező ajánlatok vagy olyanok, melyek a feltéte-lektől eltérnek, figyelembe vételre nem számíthatnak, ugyszintén olyanok sem, melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő. Pótajánlatok egyáltalában nem vételrektárgyalás alá. Az ajánlati ár számokkal és betűkkel olvashatóan kiteendő. Az ócska anya-goknak esetleges csoma-golási költségeit a vevő czég tartozik viselni. Az ajánlattevő ajánlatával a pályázat eredményének eldöntéséig kötelezettség-ben marad, ezt tehát idő-közben vissza nem von-hatja. Az ajánlatok tet-szés szerinti részmenyis-égre szólhatnak, de a magy. kir. államvasutak igazgatósága is fenntartja magának azon jogot, hogy tetszés szerinti részmeny-nyiséget engedhessen át, melyet ajánló — ha csak az ellenkezőt ki nem kö-tötte — elfogadni köteles. A magy. kir. államvas-utak igazgatósága fenntartja továbbá magának a jogot, hogy az ajánla-tok közt, tekintet nélkül az ajánlott árrakra szaba-don választhasson, s hogy végre a czél elérésére másféle intézkedéseket is teheszen. Budapest, 1897. december hóban. 14332 az igazgatóság.

**Für eine**  
bestehende Weinhandlung ersten Ranges wird für Ungarn und Oesterreich je ein tüchtiger Kellner gesucht. Anträge unter „S. N. 361“ an die Exp. erbeten. 14381

**Für Damen**  
fidere Cravats. Komplet ein-gerichtete Vorborderei nebst kleinem Handarbeitsgeschäpft in lebhafter Gegend, billiger Preis, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94285

**Intelligente**  
junge Dame, ungarisch, deutsch und französisch sprechend, wünscht sofort Stelle als Gesellschafterin, Reisebegle-terin oder Haushälterin. Feinste Referenzen zur Verfügung. Gesl. Offerte unter „Intelli-gent 272“ an die Exp. 94272

**Spezereikommiss**  
gesucht zum sofortigen Ein-tritt. Adr. in der Exp. 94288

**Haláleset**  
miatt nagybani és kicsiny-beni elárúsításra jól be-rendezett fűszerüzlet el-adandó. Felvilágosítá-skat Bauer Lajos és Test-vére czég ad (Széchenyi-tér 4.) 94290

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird für ein Bankgeschäft aufge-nommen. Offerte unter „S. G. 6928“ an Hausstein & Bogler (Kaulus & Co.), Dorottya-utca 9. 14359

**Jeune dame**  
parisienne distinger cherche legons de con-versations ou de gram-maire. Verire sous „M. G. 245“ à l'exp. 94245

**Baupläne,**  
Berechnungen, technishe Pro-jekte in jedem Umfang und Styl, künstlich dekorative Entwürfe werden billigt be-gestellt von einem erfahrenen, akademisch gebildeten Archi-itekten. Agenten hoch honorirt. Gesl. Offerte unter „S. M. 240“ an die Exp. 94240

**Ein intelligenter**  
junger Mann, der deutsch-ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit Anfangs-gehalt von fl. 15-20 für ein hiesiges Etablissement zum sofortigen Antritt gesucht. Christ bevorzugt. Offerte un-ter „Industrie 239“ an die Exp. 94239

**Jahreswohnungen**  
sofort beziehb., in Villa mit Garten, schönste Lage Ofens, 1. Stod: 4 große und 1 klei-ne Zimmer, Veranda, Bade-zimmer, Küche, Speis, Dienst-botenzimmer, großes Por-tzimmer fl. 850. Parterre: 3 große Zimmer, Küche, Vor-zimmer fl. 430. Villa Duffi-jana, II., Bimbó-utca 14, Haltestelle der elektr. Bahn Oszlop-utca. 94264

**Mechaniker,**  
tüchtig in Barometerarbeiten, aufzunehmen gesucht. Adr. in der Exp. 94220

**Ungar. u. deutsche**  
Lehrerinnen, Erzieherinnen mit und ohne Sprach- u. Musik-kenntnissen, Kindererzieherinnen, Damen, Französinen, Eng-länderinnen empfiehlt u. placirt sehr gewissenhaft für Solo u. Proving die „Agence Na-tionale“, Bureau für Lehr-kräfte, Budapest, IV., Váci-utca 16. 14365

**Für eine Papier-**  
handlung wird ein junger Kommiss sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 94252

**Damen**  
finden Rath und Hilfe und Aufnahme bei einer intelli-genten Hebamme. Eötvös-straße 101. 94268

**Deutsches Mädchen**  
für Alles, welches auch hoch-fam, sucht Stelle in einem häuslichen Haus. Adresse unter „M. T.“, Erzsébet-salva, Erzsébet-utca 24. 94284

**Gutgehendes**  
Branntweingeschäft, Eötvös, anstehend Wohnung, in be-lebtester Straße, ist Abreise halber preiswürdig zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 94287

**Häuserverkauf.**  
3stüdtige ganz feuerfreie, ele-gant gebaute Häuser mit Er-trägung von 11.000 fl., Bank 80.000 fl. um 140.000 fl. — Erträgung 8500 fl., Bank 50.000 fl. um 85.000 fl. — Erträgung 12.000 fl., Bank 90.000 fl. um 145.000 fl. — Erträgung 23.000 fl., Bank 130.000 fl. um 245.000 fl.; ferner ein

**Ringstraßenhaus,**  
24 Jahre feuerfrei, elegant, 3stüdtig, um den billigen Preis von 112.000 fl., event-uell gegen Baugründe zu kaufen. Näheres bei Braun, Große Feldgasse 41, von 1-3 Uhr, oder brieflich. 94293

**Kindsfrau**  
gesucht zu 2 kleinen Mädchen die keine Mutter haben. An-träge unter „Kindsfrau 294“ an die Exp. 94294

**Rapfenwirt,**  
200 fl. Kaution, wird im Wirthschaft am stärksten Marktplatze in Budapest auf-genommen. Adr. in der Exp. 94283

**Deutsches Kindergärt-**  
nerin wird aufgenommen. Adresse zu erfragen in J. Blodner's Annoncen-Exped. Budapest, IV., Südb-utca 6. 14363

**Pénztárnoki**  
állás egy fővárosi vállalatnál január 15-re betöl-tendő 1500 ft készpénz óvadékkal. Ajánlatokat „Pontos 1500“ czímen a kiadóba. 94292

**Kaffeehandlung**  
mit Billard ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 94297

**Schreiber gesucht**  
für Abendstunden, hübsche Schrift, perfekt orthographisch, Deutsch und Ungar. in meiner Nähe wohnend. S. 3., Tavaszmező-utca 22. sz., ajtó 4. 94298

**9x12**  
fényképező gép teljes felszereléssel, Steinheil-féle leucoséval és egy összerakható sötétkamarával el-adó. Czim a kiadóban. 94295

**Deutsche Doune**  
wird für kleinere Kindern auf-genommen. Adr. i. d. Exp. 94296

**Alte**  
Thüren und Fenster, Hausthore, Glaswände, eiserne Gewölbe und Kellertüren etc. etc. sind in großer

**Auswahl**  
sehr billig zu verkaufen bei Adolf Kleinmann, Baumaterial-Niederlage, Budapest, VI., Nagymező-utca 26. 14362

**Zu mütterlichen**  
Kindern nach Serbien dringend gesucht Deutsche Gouvernante mit französisch und Slavisch, Ung. Erzieherinnen, Gehalt 4-600 fl.

**Deutsche und franz.**  
Boune in adelige Familien. Mehrere Kindergärtnerinnen mit sehr gutem Gehalte finden ausgezeichnete Stellen durch Institut Bontelli, Wainquerring 42.

**Papirizlet eladó.**  
Czim a kiadóhiv. 94244

**Egy fiatal leány,**  
a ki a szabásban és var-rásban jó gyakorlattal bír, ismerettség hiányában ez uton ajánlja magát a t. hölgyközönségnek jutá-nyos árárt. Czim a kiadó-ban. 94259

**Teljesen gyako-**  
roit levelező, kitűnő né-met, szép írással kereste-tik hetenkint néhány órára. Ajánlatok „Szerény mellékjövdelem 283“ czímen a kiadóba kére-tek. 94283

**Teljes ellátást**  
keres két szolid hivatal-nok az 5-6. korületben intelligens családnál. Aján-latok „M. 262“ jelleg alatt a kiadóba. 94282

**Meines Zeitungs-**  
Maschinenpapier ist nun 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me-terzentnern a 7 fl. Näheres in der Exp. 94294

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 4. Januar. Die animirte Stimmung übertrug sich auch auf den heutigen Tag und sowohl die internationalen Werthe als auch die Lokalpapiere erzielten bei stärkerem Verkehr neuerliche Avancen.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 382 bis 384, Hypothekendarlehen zu 271.50 bis 273, Estompbank zu 248.75 bis 249.75, Nima-Muráner zu 248.25 bis 249, österreichische Kreditaktien zu 353.70 bis 354.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 339.75 bis 340.75, allgemeine Kohlenbergbau zu 120, Straßenbahnaktien zu 391 bis 391.75, Stadtbahn zu 277.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbank zu 1426 bis 1428, vereinigte hauptstädtische Sparkasse zu 1195, Danubius zu 100, Straßenbahn zu 392 bis 394, Stadtbahn zu 277 bis 277.50, Wechsel auf Paris zu 47.52 1/2. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 383.80 bis 384.25, Industriebank zu 101 bis 102, Hypothekendarlehen zu 272.75 bis 273.50, ungarische Estompe- und Wechselbank zu 249.75 bis 250.50, Nima-Muráner zu 249 bis 249.50, österreichische Kreditaktien zu 354.30 bis 355.30, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 340.25 bis 341. Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.85. Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Januar 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohe Berliner Notirungen anhaltend fest, der Verkehr gestaltete sich lebhaft und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 355 bis 356.80, ungarische Kreditaktien zu 384 bis 385.50, Estompe-Kreditaktien zu 250.50 bis 251, Hypotheken zu 274.25, ungarische Staatsbahnaktien zu 340.25 bis 341.10, elektrische Stadtbahn zu 277.50, 278.50 und 279.50, Straßenbahn zu 393.75 bis 396. Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 356.50.

Getreidegeschäft. Der Effektiverkehr war gering. Weizen war auch heute schwach offerirt, die Kaufkraft beschränkt, die Stimmung ruhig. Es wurden 12,000 Meterzentner umgesetzt, ungarische Waare einige Kreuzer billiger erlassen, fremdländische blieb preishaltend. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr bei fester Tendenz zu vollen Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen: Heiß: 150 Mtr. 78.4 R. zu fl. 13.15, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 13.15, 150 Mtr. 77 R. zu fl. 13.10, 100 Mtr. 74.6 R. zu fl. 12.50, 100 Mtr. 74 R. zu fl. 12.50, Alles per drei Monate. Bester Boden: 300 Mtr. 77.5 R. zu fl. 13.05, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.70, Weides per drei Monate. Weissenburger: 100 Mtr. 78 R. zu fl. 13.07 1/2, per drei Monate. Magazinwaare: 500 Mtr. 76 R. zu fl. 12.50, 1000 Mtr. 74.5 R. zu fl. 12.27 1/2, Weides per drei Monate. Rumänischer: 3300 Mtr. 71.5 R. zu fl. 9.50, 5000 Mtr. 70.5 R. zu fl. 9.35, Weides per drei Monate, transito.

Roggen: 100 Mtr. zu fl. 8.70, 200 Mtr. zu fl. 8.60, 150 Mtr. zu fl. 8.57 1/2, Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.50, 200 Mtr. zu fl. 6.45, 200 Mtr. zu fl. 6.30, Alles per Kaffe.

Termine: Auf mattes Ausland und billigeres Effektengeschäft Tendenz weiter flau. Preise für Weizen anfangs einige Kreuzer billiger, bis zum Schluss Kleinigkeit erholt. Mais und Roggen behauptet.

Normittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.97, fl. 11.94 und fl. 11.95, Weizen per Herbst 1898 zu fl. 9.27, fl. 9.23 und fl. 9.25, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 8.98, fl. 5.30, fl. 5.28 und fl. 5.29, Hafer per Frühjahr 1898 zu fl. 6.35 und fl. 6.32, Roggen per Frühjahr zu fl. —. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 11.95 bis fl. 11.97, Weizen per Herbst zu fl. 9.25 bis fl. 9.28, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.29 bis fl. 5.31. Abends schloßen: Weizen per Frühjahr fl. 11.95, fl. 11.97, fl. 11.97, Weizen per Herbst fl. 9.26, fl. 9.28, Weizen per Mai-Juni fl. 5.30, fl. 5.32, Hafer per Frühjahr fl. 6.32, fl. 6.32, fl. 6.32, Roggen per Frühjahr fl. 8.70, fl. 8.72, fl. 8.72.

Produktengeschäft. Auch heute fehlte es an jedem Verkehr und die Kurse blieben unverändert. Amtlich notirten: Schweinefett: Budapest Stadtware vierstüdtige fl. 47.—, fl. 47.50, Budapest Stadtware dreistüdtige fl. 48.—, fl. 48.50, Waare, geräuchert fl. 54.—, fl. 55.—, Waare. Pflaumen: bosnische 1897er 120stüdtige fl. 16.50, fl. 17.—, Waare, 100stüdtige fl. 17.75, fl. 18.25, Waare, 85stüdtige fl. 20.25, fl. 21.—, Waare, serbische 1897er Unice-Dualität fl. 15.25, fl. 15.75, Waare, 100stüdtige fl. 17.—, fl. 17.50, Waare, 85stüdtige fl. 20.—, fl. 20.50, Waare. Pflaumenmus: slavonisches, 1897er fl. 19.50, fl. 20.—, Waare, serbisches 1897er fl. 17.50, fl. 18.—, Waare. Kleesaaten: Luzerne: Ungarische 1897er fl. 48.—, fl. 52.—, Waare, rote kleinfrüchtige 1897er fl. 29.—, fl. 31.—, Waare, rote mittelfrüchtige 1897er fl. 33.—, fl. 35.—, Waare, rote großfrüchtige 1897er fl. 39.—, fl. 42.—, Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Roggen (Roggen) prices. Includes entries like '74 R. fl. 12.45-12.55', '75 R. fl. 12.65-12.70', etc.

Table with 2 columns: Weissenburger (Weissenburger) and Roggen Ia (Roggen Ia) prices. Includes entries like '74 R. fl. 12.50-12.60', '75 R. fl. 12.70-12.75', etc.

Table with 2 columns: Roggen Ia (Roggen Ia) and Hafer (Hafer) prices. Includes entries like 'Roggen Ia. . . . 70-72 R. fl. 8.65-8.70', 'Hafer Ia. . . . 60-62 R. fl. 6.20-6.50', etc.

Table with 2 columns: Termine (Termine) for Weizen per März-April and Weizen per September. Includes entries like 'Weizen per März-April . . . fl. 11.97-11.98', 'Weizen per September . . . fl. 9.27-9.29'.

Roggen per März-April . . . fl. 8.70-8.72, Mais per Dezember . . . fl. —, Mais per Mai-Juni . . . fl. 5.31-5.32, Hafer per März-April . . . fl. 6.32-6.34, Kohlraps per Januar-Februar . . . fl. —.

Budapest, 4. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.75 Geld, fl. 18.— Waare.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Witwe Peter Janó geb. Elisabeth Rebe in Kis-Ujhálla. Konkurskommissär Richter Koloman Bálta, Masseverwalter Ludwig Boleman. Anmeldungstermin 11. März, Liquidationsverhandlung 8. April. (Szoloker Gerichtshof). — Gegen Ludwig Weiss in Szatmár. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Desző, Masseverwalter Ludwig Bató. Anmeldungstermin 26. Januar, Liquidationsverhandlung 12. Februar. — Gegen Marie Paroda in Rajchau. Konkurskommissär Richter Stephan Balhy, Masseverwalter Dr. Alexander Bafsz. Anmeldungstermin 8. Januar, Liquidationsverhandlung 31. Januar. — Gegen Johann Hegy in Lábod. Konkurskommissär Richter Julius Holics, Masseverwalter Dr. Kaspar Nohlopp. Anmeldungstermin 12. März, Liquidationsverhandlung 28. März. (Kaposvárer Gerichtshof). — Gegen Jakob Spiser in Udebró. Konkurskommissär Richter Dr. Joseph Stóvós, Masseverwalter Dr. Alexander Schwarz. Anmeldungstermin 19. Februar, Liquidationsverhandlung 9. März. (Erlauer Gerichtshof). — Gegen Markus Lufsig in Kaposvár. Konkurskommissär Richter Eugen Havas, Masseverwalter Dr. Alexander Boór. Anmeldungstermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 7. März.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Leopold Roth in Szatmár. — Des Moriz Piliger in Földes. — Der Witwe Moriz Weiss in Ungvár. — Des Wolf Schirf in Derecske. — Des Julius Hercz in Szlanicza.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Donau (Donau) and Waag (Waag) water levels. Includes entries like 'Donau: Bafau. . . + 95 > 4 - 2', 'Waag: Szeged. . . + 66 > 4', etc.

Erklärung der Zeichen: + Stauwasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt; ° nach Temperatur Celsius.

Budapester Börsentournee.

4. Januar.

Table with 2 columns: Ung. Staatsanl. (Ung. Staatsanl.) and Fremde Staatsanl. (Fremde Staatsanl.). Includes entries like 'Ung. Staatsanl. . . . 121 86 121 76', 'Fremde Staatsanl. . . . 111 50 112 50', etc.

Table with 2 columns: Banken (Banken) and Sparbanken (Sparbanken). Includes entries like 'Banken: Anglo-österreichische . . . 160 161', 'Sparbanken: Innerstädter . . . 98 99', etc.

Table with 2 columns: Verkehr-Unter. (Verkehr-Unter.) and Diverse Unter. (Diverse Unter.). Includes entries like 'Verkehr-Unter.: Adria Seefahrt-A.G. . . . 213 214', 'Diverse Unter.: Algenmühle . . . 855 865', etc.

Table with 2 columns: Waaren (Waaren) and Waaren (Waaren). Includes entries like 'Waaren: Malzmühle . . . 855 865', 'Waaren: Mäcker u. Wäcker . . . 216 215', etc.

Table with 2 columns: Waaren (Waaren) and Waaren (Waaren). Includes entries like 'Waaren: Adria Seefahrt-A.G. . . . 213 214', 'Waaren: Bares-Paktäcker Effen. . . . 216 215', etc.

Table with 2 columns: Waaren (Waaren) and Waaren (Waaren). Includes entries like 'Waaren: Münzbilanten . . . . 5 71 6 76', 'Waaren: Randbilanten . . . . 5 87 6 71', etc.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue**  
feinere und einträglichere  
**Kaffee- und  
Original-Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co.**, wenig gebraucht,  
offert billig Wiener Kaffee-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
Gärtnerstraße 6. 91915

**Tripotwätsche**  
für Wiederverkäufer bei Albert  
Mayer, Wien, I., Kohlmeis-  
ergasse 8. Mutter-Pakete,  
enthalten circa 15 Stück  
Handen, Hosen, Leibchen für  
Herren, Damen und Kinder,  
gegen Nachnahme oder Refe-  
renzen. 92427

**Klavier-Professorin**,  
die das Wiener Konservato-  
rium unter Professor Epstein  
vortrefflich absolvierte, hat noch  
eine Lektion zu vergeben.  
Briefe unter „Sehr Liebtig“  
an die Expedition. 94024

**Bäckerei**  
und Conditorei ohne Konkur-  
renz, gutes Störgebäck, billi-  
ger Zins, Familienverhält-  
nisse halber gleich zu überge-  
ben. Abz. in der Exp. 14346

**6000 frt.**  
tökövel társ kerestetik egy  
kötöny, jól jövedelmező  
részlet-üzlethez. Tökes 100  
frt havonként tiszta jöve-  
delem biztosítva van.  
Ajánlatokat „Z. J. 104“  
jelű alatt a kiadóba. 94104

**Geischt**  
äußere Andraßpiraffe oder  
Umgebung Wohnung, 5 Zim-  
mern, je früher beschickbar.  
Offerte unter „P. P. 133“  
an die Exp. 94133

**Koresma**,  
jóforgalmu helyen, saját  
házban, költőzködés miatt  
azonnal eladó. Czim a  
kiadóban. 94124

**Bilanzfähiger**  
Buchhalter und flotter deutsch-  
sprachiger Korrespondent, gegen-  
wärtig bei Akt.-Ges. tätig,  
wünscht seinen Posten zu  
verändern. Vermittler werden  
entfänglich honorirt. Anträge  
unter „Merkur 114“ an die  
Exp. erbeten. 94114

**Meine Schwester**,  
intelligentes hübsches erze-  
genes Mädchen, Israelin, aus  
achtbarer Familie, bekommt  
ein schönes Geschäft und  
10,000 Gulden Kapital, suche  
einen intelligenten jungen  
Mann als Gatten. Respektant  
soll nicht unter 28 Jahre  
sein. Entgegenwärtige Anträge  
mit genauer Adresse werden  
berücksichtigt. Adresse unter  
„Intelligent 192“ an die  
Exp. 94192

**Mit 1500 Gulden**  
möchte mich bei einem ein-  
träglichsten Geschäft beihel-  
fen. Damenmode-Konfektions-  
branche bevorzugt. Anträge  
unter „Tätiger Kaufmann  
188“ an die Expedition. 94188

**Gymnasial-**  
und Realschul-Gegenstände  
ungarisch, deutsch und fran-  
zösisch, unterrichtet nach an-  
erkannter bester Methode tüch-  
tiger Philologe und Mathe-  
matiker. Bereit vor zur  
Einjährig-Zweijährigen Prü-  
fung und zur Matura.  
Goitein Henrik, Budapest,  
7. kerület, Erzsébet-körut  
56, földszint 1. 94199

**Praktikant**  
aus gutem Hause mit schö-  
ner Handschrift wird sofort  
aufgenommen. Abz. in der  
Exp. 94200

**Engländerin**,  
diplom., ebenso Französin,  
diplom., erteilen gründl.  
Unterricht in sehr kurzer Zeit.  
Dasselbe auch  
**Abendkurse.**  
Abz. in der Exp. 94150

**Weingroßhandlung**  
ersten Ranges, sehr leistungs-  
fähig und solid, sucht tüch-  
tige und vertrauensvolle  
Provinz-Vertreter unter gün-  
stigen Bedingungen. Offerte  
unter „A. A. 197“ a. d. Exp.  
94197

**Geschäftslokal**,  
möglichst auf der Kerepeser-  
straße, wenn auch nur kleine  
Abtheilung wird sofort oder  
per 1. Februar dringend ge-  
sucht. Anträge unter „Lokal  
187“ an die Exp. erbeten.  
94187

**Suche**  
feinen, distinguirten, stabilen  
Herrn als Mieter für 1. event.  
2 elegant möblierte Zimmern  
samt Nebeneinrichtungen.  
Abz. in der Exp. 94140

**A. m. kir. államvasutak**  
Budapest jobbpárti üzlet-  
vezetősége.  
48208/II.  
**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak  
Budapest-északi főműhely  
telepén kazánház foglósí-  
tesítetni s ezen munka  
biztosítása tárgyában  
ezennel nyilvános tárgya-  
lás hirdetik, melyre a  
jogerényesen kiállított  
ajánlatok legkésőbb 1898.  
január 15-éig déli 12 óráig  
a m. kir. államvasutak  
Budapest-jobbpárti üzlet-  
vezetősége titkárságánál  
benyújthatók. Később be-  
érkező ajánlatok nem fog-  
nak figyelembe vétetni. Az  
ajánlatok közt a szabad  
választás jogát tekintet  
nélkül az ára, magunknak  
tartjuk fenn. Bónuszpénz  
fejében legkésőbb 1898.  
január hó 14-éig déli 12  
óráig 750 frt, azaz hét-  
százötven forint kész-  
pénzben vagy állami lété-  
tekre alkalmas értékpapi-  
rokban a Budapest-jobb-  
párti üzletvezetőség gyűjtő-  
pénztáránál lezete-  
endő. Készpénz után kam-  
mat nem követelhető, az  
értékpapírok a budapesti,  
illetéleg bécsi tőzsdén leg-  
utóbb jegyzett tizennyolc  
napnál nem régebb utolsó  
napifolyam szerinti, de  
a névértékkel meg nem  
haladó értékben fogadhat-  
nak el. A lepecsételt  
ajánlatok borítékai követ-  
kező felirással látandók  
el. „Ajánlat a m. kir. ál-  
lamvasutak északi főmű-  
helyén kazánházra.“ Jelen ügyben  
bármilyen felvilágosí-  
tással a Budapest-jobb-  
párti üzletvezetőség épi-  
tési és pályafentartási osztá-  
lya naponként a. e. 10-12  
óra között szolgál. Buda-  
pest 1898. január hó. Az  
üzletvezetőség. 14347

**Größeres Fabrik-**  
lokal, auch getheilt, wo gegen-  
wärtig eine Schraubfabrik  
sich befindet, VI. Lehel-  
utca 23, per 1. Mai 1898  
zu vermieten. 14341

**Millemundiplom.**  
Den prämierten Herren Aus-  
stellern offerire ich Leicht-  
rollen zu ihren Diplomen  
zum Preise: Ia 4 fl. 5.—,  
Iia 4 fl. 3.50, Iia 4 fl. 2.—

**Böhmi J.**  
Rahmentabrik, Budapest, Hun-  
nyady-tér 1. sz., nächst der  
Andraßystrasse. 14041

**Ausländische, inländische  
Patente**  
erwirkt unter Garantie und  
verwerthet das  
**technisch u. juristisch**  
bestens organisirte Patent-  
bureau  
**Neufeld Armin**,  
beider Patentanwalt,  
Budapest,  
**VI., Teréz-körnt 38.**  
14096

**Bestabeste Existenz**,  
Meheres Fabrikgeschäft, star-  
ker Konsumartikel, in aus-  
freier Hand zu verkaufen. Er-  
forderliches Kapital 10 Milie.  
Offerte unter „Zukunft 531“  
an die Expedition erbeten.  
93970

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall,  
naturimprägnirt, neue und  
gebrauchte. Dieselben werden  
leichtweise zu sehr mäßigen  
Preisen überlassen.  
**Sätze**,  
neue und gebrauchte, zu stan-  
dend billigen Preisen, ebenso  
**Reps- u. Eintragsplatten**  
mit 3 fl. 20 fr. zu haben bei  
Adolf Nagel, Budapest,  
Kramy Rákosgasse 12. 14337

**Billiges Geldbar-**  
lehen für Offiziere, Haus-  
und Grundbesitzer, Beamte,  
Kaufleute und Industrielle,  
auf monatliche oder viertel-  
jährliche Ratenzahlungen  
(eventuell gegen Antabulation  
am 2. oder 3. Satz) durch  
die Bankhaus des Johann  
G. Geld, Elisabethring 18,  
Sprechstunden von 10—12  
und von 2—5 Uhr. Provision  
nachträglich. Diskretion ver-  
bürgt. Dasselbe eine Zither aus  
Palsanderholz zu verkaufen.  
Preisig 073“ an die Exp.  
93907

**Sausverkauf**,  
eines über 300 □-Grund,  
noch feinerer, trägt 7 1/2  
reiner, und eines, welches 6 1/2  
reiner trägt, sind zu verkaufen.  
Agenten ausgeschloffen. Nur  
mit Ernstmeinenen wird ver-  
handelt. Adresse in der Exp.  
94106

**Gasthaus**,  
schönster Platz Budapests  
mit schönem Garten, wo auch  
eine Bühne gebaut ist, mit  
mehreren Vereinen; jährlicher  
Bierkonsum 400 Hektol, ist  
Krankheits halber sofort zu  
verkaufen. Näheres bei Ju-  
lius Niemetz, Rökk Szilárdgasse  
18. 94208

**Maschinen**,  
der mit Kohlsäure, Condensa-  
tion, Ventilsteuerung und  
Gismaschinen vertraut, mit  
guten Dienst- und Prüfungs-  
zeugnissen versehen, tüchtig  
und erfahren ist, sucht einen  
daneben Posten. Abz. in  
der Exp. 94111

**Kompagnon**  
für ein Fabrikunternehmen,  
welches rein 30—35% Nutzen  
abwirft, wird gesucht. Erfor-  
derliches Kapital 5—6000 fl.  
Abz. in der Exp. 94105

**Monatzimmer.**  
Ein möbliertes Gassenzimmer  
mit Balkon für einen sta-  
bilsten Herrn sofort zu ver-  
geben. 1. Stock, Haupttreppe  
Eingang. Abz. in der Exp.  
93978

**Einhohangesehenes**  
Unternehmen sucht in Loko-  
und Provinz gegen hohe Be-  
züge energische  
**Agenten.**  
Nur intelligente Herren, die  
ihre Wohlthätigkeit nach-  
weisen können, mögen sich  
unter „107. postafisk Budapest“  
melden. 14334

**Praktikant**  
wird in einem hiesigen Lan-  
desproduktengeschäfte sofort  
aufgenommen. Offerte unter  
„Preisig 073“ an die Exp.  
94073

**Spezereigeschäft**,  
kleineres, jährlich 26.000 fl.  
Detailverkauf, mit Trafil und  
Gewürkenausstattung verbunden,  
ist sofort sehr billig zu ver-  
kaufen. Näheres bei Julius  
Niemetz, Geschäftes-Kauf u.  
Verkauf-Agentur in Buda-  
pest, Rökk Szilárdgasse  
18. 92096

**Geprüfter Lehrer**,  
ledig, unterrichtet ungarisch,  
deutsch, hebräisch, sucht per  
Januar eine Stelle. Anträge  
unter „E. D. 575“ an die  
Exp. 94228

**Parlez-vous**  
français? Do you speak  
english? Conversation (10  
legons fl. 5). Adressez vous  
au „Prof. parisien No. 95“  
à l'exped. 94234

**Aus dem  
Verfahante**  
ausgeföhtes Silber, Gold  
Uhren, Brillanten modernster  
Fagon, werden um ein Drittel  
des Anschaffungspreises täglich  
von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr  
Abends  
**Váci-utca 10.**  
1. St. 5. verkauft! Gebühete  
5 1/2 fr., Leuchter, Girandols,  
Tischschiffeln, Tassen 6 fr.  
per Gramm. 12 St. maß.  
Gebühete 6.75 fl., Speise-  
service, komplet für 12 Per-  
sonen fl. 142, Herrentellen  
85 fr. per Gramm. Gold  
ist mit 14 Karat, Silber mit  
18löthiger Amtsprobe ver-  
lehen. 94255

**Kaufe Verjazzettel**  
zum höchsten Preis!  
**David Fröh.**  
94255

**Bei einer**  
tüchtigen Sechsmann finden  
Damen Unterkunft zur Ent-  
bindung. Größte Berühmtheit,  
gute Pflege. Dohány-  
utca 88. szám, 1. em. 4.  
94276

**Brennholz**  
und Kohle sind dringend zu  
verkaufen. Abz. in der Exp.  
94278

**Kommiss**  
der Kurzwaren-, Herren- und  
Damenmode-Branche wird so-  
fort acceptirt. 94281

**Praktikant**  
fürs Komptoir wird per sofort  
aufgenommen. Offerte unter  
„Manufaktur 2983“ an die  
Exp. 94282

**Praktikant**  
für Budapest Bureau wird  
aufgenommen. Ungarische und  
deutsche Offerte unter „U. G.  
11“ an die Exp. 94274

**Mittag- und Abend-**  
loft, eventuell auch Wohnung  
per sofort nächst Damjanich-  
gasse bei intell. isr. Familie,  
sucht Privatbeamter. Gefl. Zu-  
schriften unter „Mäßiger Preis  
275“ an die Exp. 94275

**Papiergeschäft.**  
Neben einer Schule ist ein  
Geschäftslokal vom Februar  
oder Mai zu haben, wo noch  
kein Papiergeschäft ist. Abz.  
in der Exp. 94269

**Für Friseurgeschäft**  
ist ein Lokal zu haben von  
Februar oder Mai, wo in der  
ganzen Gasse kein Friseur-  
geschäft ist. Abz. in der Exp.  
94279

**Kompagnon**  
mit kleinem Kapital, sichere  
Existenz, wird zu einem Un-  
ternehmen gesucht. Näheres:  
bei Oblat es társa, Buda-  
pest, Akácza-utca 27.  
94273

**Malerei auf Wall-  
kleider, Gobelinma-  
lerei, Holzbrand,**  
sowie alle kalligraphischen  
Arbeiten werden bestens aus-  
geführt. R. Hertel, Maler,  
Gyár-utca 5, 1. em. 3.  
94246

**Besseres Stuben-**  
mädchen wird zu alleinstehen-  
der Dame gesucht. Solche,  
welche etwas nähen und  
frisieren kann, wird bevor-  
zugt. Jolephöring 69, 2. St.  
Thür 40. 94256

**Komptoirist für ein  
betontendes Detail-  
geschäft gesucht; flo-  
ter Rechner u. Solche  
die in gleicher Eigen-  
schaft in ähnlichen  
Geschäften bereits  
angestellt waren,  
werden bevorzugt.  
Offerte sind unter  
„553“ zur Weiter-  
beförderung  
an J. Bodner's Annoncen-  
Expedition, Budapest, IV.,  
Sütö-utca 6, zu richten.  
14364**

**Anständiges  
Einkommen!**  
Intelligente junge Frau oder  
Fräulein wird auf Verrech-  
nung für zwei Wifets auf-  
genommen, erforderlich für  
beide 300 fl., eventuell kann  
auch jedes separat übernom-  
men werden. Fachkundige  
werden bevorzugt. Adresse in  
der Exp. 94277

**Norddeutsche.**  
Ganze Verpflegung erhält  
eine intelligente norddeutsche  
Dame oder Fräulein, die auch  
Klavier spielt, gegen Stun-  
den. Abz. in der Expedition.  
94279

**Herr oder Dame,**  
welche 800 fl. Einlage gegen  
Garantie leisten kann, wird  
als Kaffier für ein reisendes  
Schaugeschäft aufgenommen.  
Anfragen Csömöri-ut 2,  
Th. 15. 94253

**Kaufe Manufaktur-  
oder Herren- und  
Damenmodegeschäft**  
in Budapest oder größerer  
Provinzstadt. Anträge unter  
„Kassa 254“ an die Exped.  
94254

**Kinderlofes Che-  
paar**, Christen, nehmen ein  
Kind von 4 Jahren aufwärts  
in Pflege. Liebvolle Behand-  
lung und gute Erziehung  
verbürgt. Abz. in der Exp.  
94251

**Gesucht wird**  
ein Student, der der deutschen  
u. ungarischen Sprache mäch-  
tig zur Ertheilung von täg-  
lich einer Stunde Unterricht  
aus den Gegenständen der  
ersten Elementarlehre für einen  
6jährigen Knaben. Offerte mit  
Angabe der Bezahlung unter  
„D. S. 250“ an die Exp.  
94250

**Nagy gyarak**  
mellott létező négy utczára  
szoló üzlethelyiség,  
pálkamérésnek, kores-  
mának vagy kifözésnek  
alkalmas, közvetlen lakás-  
sal, azonnal kiadó. Czim  
a kiadóban. 94253

**1000 fl.**  
kautionsfähiger junger Mann  
sucht entsprechenden Posten  
als Kaffier. Gefl. Anträge  
unter „Preisig 1000“ an die  
Exp. 94241

**Schuhgeschäft**  
auf sehr gutem und lebhaften  
Posten, nachweisbar guter Er-  
folg, ist wegen Krankheit zu  
verkaufen. Anträge unter  
„Neck 249“ an die Exped.  
94249

**Csapos**  
kerestetik Kőbányára 300  
forint óvadékkal. Magyar,  
német, tót nyelv megki-  
vántatik. Keresztény  
előnyben részesül. Czim,  
a kiadóhivatalban. 94248

**Gut erhaltene**  
Möbel, garantirt wanzzeitig,  
sofort zu verkaufen. Fran-  
zensring 26, 2. Stock 25.  
94242

**Magy. kir. államvasutak.**  
Budapest-balparti üzlet-  
vezetősége. 42971 I. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A Rákos rendező pálya-  
udvaron levő olajgázgyá-  
runkban a gáz előállítás-  
sára felhasznált gázolaj-  
ból a jövő évben körül-  
belül 22,500 kg. szén-  
kőneget (Kohlenwasser-  
stoff) és 7000 kg. szén-  
hydrogenes gázolaj kát-  
rányt nyerünk vissza,  
illetéleg termelünk, me-  
lyet eladni szándékozunk.  
Felhivatnak tehát a venni  
szándékozók, hogy ebbeli  
ajánlatukat 50 kros bé-  
lyeggel ellátva következő  
czimirtalal: „Ajánlat  
42971/97. számhoz“ a m.  
kir. államvasutak balparti  
üzletvezetőségének általa-  
nos osztályához, Buda-  
pest, VI. ker., Teréz-  
körut 62. sz., 1. em. 5.  
ajtó, j. 6. január hó 15.  
déli 12 óráig benyújtsák.  
Figyelmeztetnek vevők,  
hogy fenti anyagok az  
időnkénti felhívásunkra  
és a vételárnak előzetes  
bebiztósá mellett bér-  
mentve fenti gázgyárban  
veendőik át és pedig a  
szénkőneget csakis vas-  
hordókban, mért is a  
nyertes vevő ezen hor-  
dókból ott megfelelő kész-  
letet tartani köteles. A  
kártyán befogadására  
szükséges fahordók da-  
rabonként 1 frt 25 kraj-  
czáron számítatnak fel a  
vevőnek. Bónuszpénzben  
az ajánlott értéknek 5%  
teendő le j. 6. január hó  
14-ének déli 12 óráig a  
balparti üzletvezetőség  
gyűjtőpénztáránál, mely  
az ajánlat elfogadása ese-  
tén 8 nap alatt 100%  
kiegészitendő. Egyebet  
ben az ócska anyagok ol-  
adására fennálló 122291/96.  
számu általános feltételek  
irányadóik, melyek igy-  
gatóságunk nyomtatvány-  
tárában (Andrássy-ut 75.  
szám) 25 krót megvehe-  
tők, vagy az elküldési  
költségek bekküldése mel-  
lett elküldetnek. Buda-  
pest, 1897. december hó  
16-án. Az üzletvezetőség.  
94226

**Két esinos**  
fiatal hölgy ajánlkozik  
bármily szolid üzletbe  
mint elárúsítónő. Lovele-  
ket „Csinos 296“ jelűge  
alatt a kiadóhivatalba.  
94226

**Kávémérés.**  
hol naponta 60 liter tej  
fogy kávéhoz, nagy for-  
galmi helyen, vezetősé-  
hiánya miatt olesón eladó,  
ugyanitt egy kétékerekű  
ruganyos kézi kosi eladó.  
Ügynökök kizárva. Czim  
a kiadóban. 94225

**Nettes, rein**  
möbliertes, separirtes Gassen-  
zimmer bei intelligenter Witwe  
mit Pension zu mäßigen  
Preise per sofort oder 15.  
Januar zu vermieten. 6.  
Bezirk, Rózsá-utca 97a,  
Thür 17. 94261